MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

83 (19.2.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-417974

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 83. Montag, 19. Februar 1906. (Mittagblatt.)

Algeciras.

Ueber die samstägige Sitzung der Marokko-Konferenz, welche von 10 Uhr 30 Min. bis 11¾ Uhr dauerte, ist folgendes amtliche Communiqué ausgegeben:

Die Konferenz hat die Protokolle der beiden letzten Sitzungen genehmigt und beschlossen, zu Artikel 2 des Entwurfs zur Regelung der Zölle des scherifischen Reiches, welcher die Arten von Schiffen aufzählt, die von den Formalitäten der Einreichung der Lademanifeste befreit sind, noch einen Zusatz zu machen. Zu den bereits angegebenen Ausnahmen sollen noch hinzutreten: 1) Hospitalschiffe; 2) Schulschiffe oder Handelsmarine, die keine Handelsgeschäfte treiben.

Die Konferenz stimmte dann der neuen Fassung von Artikel 21 des Zollregelements zu, welcher die Verpflichtungen der marokkanischen Zollbehörden im Falle der Beschädigung von Waren, die im Zollamt lagern, festsetzt, und zwar je nachdem das Zollamt Magazine hat oder nicht.

Die Konferenz ging sodann zur Prüfung der Frage betreffend Einführung des Zollzuschlags über und nahm unter Vorbehalt der Billigung durch die Regierungen den § 8 an, der in die Erklärung betreffend die Steuereinnahmen aufzunehmen ist. Dieser Paragraph bestimmt, daß aus den Zollzuschlägen ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten gemäß den Bedingungen und Formalitäten, die bei Submissionen üblich sind, zu verwenden ist. Was den Satz des Zollzuschlags betrifft, den die Konferenz zuerst auf ein Viertel des Zolles festzusetzen beabsichtigte, so schlug der Vertreter Großbritanniens vor, ihn auf 2½ pCt. des Wertes der Ware festzusetzen, gleichviel, ob diese einen Zoll von 10 pCt. des Wertes zahlt oder nichts. Die Vertreter der Mächte haben sich die Befugnis vorbehalten, ihre Regierungen sowohl über die von dem Delegierten Großbritanniens vorgeschlagene Abänderung als über den gesamten Inhalt der Paragraphen zu befragen.

Im Hinblick auf die Sicherung der praktischen Ausführung der öffentlichen Arbeiten hat die Konferenz die Prüfung des § 9 unternommen, der der Erklärung betreffend die Steuereinnahmen anzufügen wäre. Der Paragraph bezweckt, in Marokko das System der Enteignung in Fällen, wo es das öffentliche Interesse erheischt, einzuführen. Die marokkanischen Vertreter haben eine Frist verlangt, um den Vorschlag zu prüfen, der wie sie sagen, nicht mit den Vorschriften der Gesetzgebung des Korans in Einklang zu bringen ist. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere andere muselmänische Gesetzgebungen, so in der Türkei, in Bosnien und Tunesien diese Abänderung des religiösen Gesetzes zugelassen ist.

Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag vormittags 10 Uhr anberaumt.

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 17. Februar.

(Schluß.)

Burckhardt (Wirtsch. Vgg.) beschwert sich darüber, daß das Bleigesetz auch auf Deckelkrüge aus Reigiun angewendet und dadurch die inländische Industrie schwer geschädigt werde.

Wolff (Wirtsch. Vgg.) wünscht weitere Einschränkung der Bestimmungen über den Verkehr mit Essigessenzen.

Froehlich (Wirtsch. Vgg.) spricht sich gegen den Impfzwang aus.

Müller-Sagan (Freis. Vp.) wünscht reichsgesetzliche Regelung der Geheimmittelfrage.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Bekämpfung der Genickstarre sei Sache der Einzelstaaten. Ueber die Bekämpfung der Wurmkrankheit werde morgen oder übermorgen dem Reichstage eine Denkschrift zugehen. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen über die Errichtung bakteriologischer Institute werde er den einzelstaatlichen Regierungen Berichte zugehen lassen, die dann das erforderliche veranlassen werden. Ueber den Verkauf von Essigessenz sei eine Verordnung ausgearbeitet, wodurch der Verkauf von Flaschen unter einem Liter verboten werde. Die „Nachprüfung der Geheimmittelliste erfolge von Zeit zu Zeit. Ein Reichsviehseuchengesetz sei fertiggestellt; es werde sich aber empfehlen, es erst im nächsten Jahre in Angriff zu nehmen. Der soeben eingegangenen Resolution betr. Bierkrugdeckel, wonach die Herstellung derselben aus einer Legierung von Zinn mit nicht mehr als 10 Proz. Bleigehalt nicht als unter das Bleigesetz fallend zu betrachten sei, werde kaum stattgegeben werden können. Selbstverständlich werden wir jeder Gefahr einer Schädigung der Gesundheit durch das Impfen vorbeugen. Daran ist aber nicht zu denken, daß jemals der Impfzwang beseitigt werde.

Liebermann v. Sonnenberg (Rfpt.) erklärt sich ebenfalls gegen den Impfzwang.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Bumm, teilt aus der demnächst erscheinenden Denkschrift Angaben über die Wurmkrankheit mit, die sich im wesentlichen nur auf den Bezirk des Oberbergamtes Dortmund erstreckt. Uebrigens ist ein ganz merkbarer Rückgang der mit der Wurmkrankheit Behafteten konstatiert, nämlich von 86,1 Prozent im Jahre 1902 auf 6,1 Prozent im Jahre 1904. Einer Abänderung des Bleigesetzes könne das Reichsgesundheitsamt nicht stattgeben. Als zur Beratung der Frage des Impfzwanges mehrere Impfgegner zu der Konferenz im Reichsgesundheitsamt eingeladen waren, lehnten dieselben ab.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird das Kapitel „Reichsgesundheitsamt" mit den dazu gestellten Resolutionen betreffend das Weingesetz angenommen.

Bei Kapitel „Patentamt" erklärt gegenüber dem Abg. Lattmann Staatssekretär Graf Posadowsky seine Bedenken gegen eine Aenderung des Patentgesetzes, worauf auch dieses Kapitel bewilligt wird.

Bei Kapitel „Reichsversicherungsamt" führt

Roersten (Soz.) Beschwerde über die Praxis der Berufsgenossenschaften, die Renten möglichst herabzusetzen. Jetzt sei der Vertrauensarzt maßgebend, nicht das Gesetz. Trotzdem die Renten fortgesetzt verkürzt würden, sah man sich im Abgeordnetenhaus genötigt, für die Abschaffung der kleinen Renten unter 20 pCt. einzutreten.

Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt die Berufsgenossenschaften gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz. Die Berufsgenossenschaften könnten den Vertrauensarzt nicht entbehren. Vor der Inangriffnahme einer Gesetzesänderung müsse man erst die Rechtsprechung des Reichsgerichtes auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches abwarten. Auf die Schiedsgerichte habe das Reichsversicherungsamt keinen Einfluß.

Erzberger (Ztr.) wehrt die Angriffe Roersters auf die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wegen deren Stellungnahme in der Frage der Abschaffung der kleinen Renten ab.

Wallau (Natl.) tritt ebenfalls Roersten entgegen.

Um 6 Uhr 15 Minuten wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 5. Sitzung.

Ch. Karlsruhe, 17. Febr.

Präsident Prinz Karl eröffnet 4 Uhr 10 die Sitzung.

Am Regierungstisch Finanzminister Becker und Ministerialräte.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der

allgemeinen Finanzdebatte.

Als erster erhält das Wort

Oberbürgermeister Beck-Mannheim

Er führt aus, daß er sich gleichfalls nicht auf das politische Gebiet begeben wolle; die Mandate der Abgeordneten der 1. Kammer seien den politischen Kämpfen entrückt. Bei dem engen Zusammenhang zwischen dem badischen und dem Reichshaushalt müsse auch er dem Wunsche Ausdruck geben, es möchte der diesmalige energische Versuch der Reichsregierung zum guten Ende führen, die ungesunde Schuldenwirtschaft aufhören zu lassen und eine ausreichende Grundlage zu schaffen für die Finanzen des Reiches, so zugleich einen Schutz der badischen Finanzen vor unliebsamen Ueberraschungen. Die Situation der Reichsregierung sei nicht beneidenswert, sie müsse überall ein energisches „Zurück" hören und werde von jedem Interessenten auf den anderen als den Leistungsfähigeren verwiesen. Als Vorsteher einer Stadt, die an der Tabakindustrie in hohem Grade beteiligt sei, wolle er sich zu dem neuen Steuerbouquet nicht äußern, obwohl er wenig Gefallen an ihm finde. Die Schönheitsgalerie der Steuern habe er noch nicht durchgemustert, um urteilen zu können, ob die Erbschaftssteuer die häßlichste sei, jedoch wohl auch die andern Steuern würden häßlich sein, wenn sie alle Vierteljahre erhoben würden. Besonders zustimmen möchte er der ausgesprochenen Meinung über die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit unserer Amortisationskasse, die als Sparkopf unserer Staatskasse ihren hohen Wert erwiesen habe in Zeiten der Krisen und des Einnahmen-Ausfalls. Auch mit der Erhöhung des umlaufenden Betriebsfonds möchte er sich einverstanden erklären. Nicht der gleiche Optimismus wie den Berichterstatter beherrsche ihn bezüglich der Aussichten auf den Beginn einer glänzenden Entwickelungsperiode unserer Volkswirtschaft, denn es dürfe nicht verschwiegen werden, daß in weiten Kreisen unseres Handels und unserer Industrie mit steigender Besorgnis dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs man entgegensehe. Er möchte ja sehr wünschen, daß diese Befürchtungen als zuweit gehend und als nicht vollständig begründet sich erweisen. Als eine schwere Last werde vom Gewerbe, Handel und Industrie die Progression empfunden, die bei der Gewerbesteuer in der neuen Steuerreform beabsichtigt ist. Redner kommt alsdann auf die Einkünfte des Staates und den Verkauf der Domänen zu sprechen. Die großen Einkünfte aus dem Domänen-Areal seien nur möglich gewesen durch die Versteigerung derselben in Städten; ein gewisses Entgegenkommen der Domänen-Verwaltung gegenüber den Städten wäre nur zu rechtfertigen. Das günstige Ergebnis aus den Verkehrssteuern rühre gleichfalls aus dem Ertrag dieser Steuern in den Städten her. Rückhaltlos erkenne er die solide Aufstellung des Staatsvoranschlags für 1906/07 an. Der Hinweis auf versteckte Reserven würde nur ein Lob für den Finanzminister sein; aber er vermöge versteckte Reserven im Budget nicht zu finden. Ob es der Großh. Regierung für alle Hinkunft gelingen wird, an dem bisher durchgeführten Grundsatz, Anleihen nicht

---

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

70) (Fortsetzung.)

Als sich Dersiral eines Abends gegen fünf Uhr zu Hause einfand, um zum Speisen Toilette zu machen, erblickte er zu seinem nicht geringen Erstaunen einen Domino aus malvenfarbener Seide auf seinem Bette. Er klingelte, um zu hören, welche Bewandtnis es mit diesem Kostüm habe, und der Kammerdiener erwiderte ihm, daß „die junge gnädige Frau es selbst hereingebracht habe". Da er sofort vermutete, daß es sich um ein Attentat gegen seine Freiheit handle, schickte sich Dersiral gerade an, zu Susi hinüberzugehen, um von ihr Aufklärung zu verlangen, als die junge Frau ins Zimmer trat und seinen Fragen zuvorkam. Sie lächelte und war reizender denn je. Mit koketter Gebärde berührte sie die seidene Hülle, ließ sie im Lichte funkeln und fragte mit der größten Liebenswürdigkeit:

„Ist dies nicht ein sehr passendes und sehr elegantes Kostüm für einen ernsten Mann?"

„Sehr passend und sehr elegant," erwiderte Dersiral. „Und der ernste Mann, dem es zugedacht ist, bin wohl ich, nicht wahr?"

„Ach, Du wirst Dich doch nicht wieder weigern?" rief die junge Frau mit anmutigem Schmollen aus. „Erstens würdest Du mir selbst eine große Kränkung damit zufügen und dann auch eine unserer Freundinnen, die Dir sehr wohlgesinnt ist, der Herzogin von Evolaro, ungemein kränken. Sie gehört zu Deinen größten Verehrerinnen und schmollt nur bei Dir."

„Ja, ich weiß, daß sie mir sehr wohlgesinnt ist," gab Dersiral lächelnd zu. „Doch welcher Zusammenhang besteht zwischen diesem Domino und der Gunst, in der ich bei der Herzogin stehe?"

„Es ist Kostümball bei ihr, und alle Herren, selbst die älteren und ernsteren, müssen zumindest im Domino sein. Der Frack ist heute verpönt . . ."

„Ich habe ja überhaupt keinerlei Absicht, dahin zu gehen. Ich höre jetzt zum ersten Male etwas von diesem Kostümball und habe keinerlei Vorbereitungen dazu getroffen. Du wirst mich daher freundlichst entschuldigen und heute so gut wie sonst auf meine Gesellschaft verzichten . . ."

„Ja, so wie sonst, und es ist sehr grausam von Dir, darauf zu bestehen," sprach Susanna aufrichtig betrübt.

„Würde es Dich denn auch nur im geringsten kränken?" fragte Dersiral kalt.

„Das weißt Du selbst am besten."

„So ausgemacht ist das durchaus nicht, denn wenn es Dir nur im geringsten unangenehm wäre, daß ich nicht bei Dir bin, so gäbe es nichts Einfacheres für Dich, als bei mir zu bleiben."

Susi errötete vor Aerger, als sie fragte:

„Wie könnte ich denn das? Du bist ja niemals zu sprechen."

„Aber jetzt bin ich es doch, wir plaudern miteinander und es ist erst sechs Uhr abends. Die Gelegenheit ist günstig! Ich erwarte von Dir einen Beweis dessen, daß es Dir unangenehm und peinlich ist, nicht öfter in meiner Gesellschaft sein zu können."

„Welcher Art soll dieser Beweis sein?"

„Unbesorgt, ich werde keine übertriebenen Anforderungen an Dich stellen. Ich will Dich weder quälen, noch demütigen. Statt der Maskerade bei der Herzogin beizuwohnen, speise mit mir und verbringe den Abend mit mir."

„Was werden aber die Leute sagen, nachdem ich mein Kommen bereits zugesichert?" rief Susi ganz bestürzt aus.

„Wer sind „die Leute" und was hat ein solches Versprechen zu bedeuten? Dies verträgt sich wenig mit Deinem angeblichen Bedauern, mein Schatz. Unter „den Leuten", vor denen Du solche Furcht zu haben scheinst, ist zweifellos Deine Familie zu verstehen, nicht wahr?"

„Ich habe durchaus keine Furcht vor ihnen," erklärte die junge Frau. „Ich bin frei und niemand hat mir etwas zu befehlen."

„Nun, dann folge Deinem Herzen und bleibe bei mir, so wie ich es Dir vorgeschlagen."

„Aber der Ball versprach reizend zu werden, und ich habe solch ein entzückendes Kostüm . . . Willst Du es sehen?"

„Nein, denn ich müßte die Sache sonst bedauern. Ich will Dich heut' nur als die in ihren Gatten verliebte Frau sehen."

„Wie boshaft! Und ich freute mich wie ein Kind darauf, daß ich Dich zum Mitgehen würde bewegen können! Du verdirbst mir nun die Freude."

„Und stelle Dir eine andre dafür in Aussicht. Ein auserlesen feines Diner im Sonderzimmer eines eleganten Gasthofes und nachher irgend ein kleines Theaterchen, in dem man sich so gut zu amüsieren pflegt."

„Dieses Programm wollen wir für morgen lassen, Olivier, ja?"

„Nein, Susi, entweder heute oder niemals!"

„Oder niemals?" wiederholte Susi und blickte den Gatten aus erschrockenen Augen an.

„Jawohl, niemals. Ich muß es frei und offen sagen. Wir sind bei einem Wendepunkt unsres Lebens angelangt, Susi. Aus Schwachheit habe ich die Auseinandersetzung, die nunmehr unausweichlich zwischen uns geworden, bis heute verzögert; nun aber der Anfang bereits gemacht ist, soll sie nicht eher unterbrochen werden, als bis alles geklärt und entschieden ist."

„Und welcher Art soll diese Entscheidung sein?"

„Ich stelle sie nur in zwei Gestalten vor: entweder Du teilst ganz und gar mein Leben oder Du verzichtest endgültig auf mich."

„Wie? Du würdest Dich von mir trennen wollen?"

„Unsäglich schweren Herzens, Susi, da ich doch mit allen Kräften kämpfe, um Dich zu veranlassen, meine Existenz zu teilen."

„Und zu diesem Behufe vor allen Dingen meine Familie zu verlassen?"

„Wie es jede Frau tut, wenn sie heiratet."

„Was wird mein Vater dazu sagen?"

„Nichts anderes, als daß Du eine gute Frau bist."

„Er hat niemals daran gedacht, daß ich sein Haus verlassen würde, um fern von dem Meinigen zu weilen."

„Es steht Dir frei, es zu tun oder auch nicht. Ich werde von meinem Rechte, Dich zu zwingen, mir zu folgen, keinen Gebrauch machen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

aufzunehmen, festzuhalten, und ihn durchzuführen, das möchte er bezweifeln, denn bei einer länger dauernden Krisis bleibe eben nach Aufzehrung unseres ohnehin nicht großen Vermögens mit zwingender Notwendigkeit nur noch das Beschreiten des Anleihewegs übrig. Im Prinzip habe ja auch die Regierung die Aufnahme von Anleihen genehmigt, weil sie durch zahllose Genehmigung von Anleihen die Anlehenspolitik der Städte gebilligt hat und die Städte auf diesen Weg drängte durch die diesen Städten überwiesenen Aufgaben. Bei seinen Bedenken über die Schulden der Stadt Karlsruhe scheine dem Finanzminister entgangen zu sein, daß die Städte Schulden nur aufnehmen nach ähnlichen Grundsätzen, die das Reich und auch Baden aufgestellt haben, nämlich nur bei werbenden Anlagen Anleihen aufzunehmen. Wenn sonst noch Anlehen zu anderen Zwecken aufgenommen worden, so sei man von der Meinung ausgegangen, daß zur Hebung der sittlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte keine Kosten gescheut werden dürften. Ein fundamentaler Irrtum sei es, daß die Städte so wohlhabend seien, nach der heute bekannten Rechnungsanweisung seien sämtliche badische Städte entweder überschuldet oder sie näherten sich diesem Zustand bis auf geringe Ausnahmen. Noch einen Irrtum müsse er zurückweisen, daß nämlich in nicht gut unterrichteten Zeitungen darauf hingewiesen werde, durch die Fleischsteuer würden die Fleischpreise wesentlich erhöht. Nach einer Berechnung des Mannheimer Schlachthofdirektors, die ihm in den letzten Tagen vorgelegt worden ist, wäre die Fleischsteuer so bemessen, daß sie das Pfund Fleisch höchstens mit 1 Pfennig belaste. 1904 habe der Mannheimer Schlachthof in seinem Etat mit einem ganz beträchtlichen Stat abgeschlossen. Der Redner sucht des weiteren darzulegen, wie hoch durch die Anlage von Schlachthöfen die Städte belastet werden. Wenn die Vermögenssteuer zustande käme, glaube er, daß gerade die Städte wieder die Leidtragenden sein würden. Recht bedenklich scheine ihm zu sein, daß der solide Grundsatz völlig aufgegeben werden müßte, die Deckungsmittel für das außerordentliche Budget des Staatshaushalts aus den in früheren Budgetperioden erwirtschafteten Summen zu ziehen. Bedenklich sei auch, daß die Ausgabesteigerung mit 5,1 erheblich die Einnahmesteigerung mit 3,88 übersteigt; das weise darauf hin, auf neue Einnahmequellen bedacht zu sein. Die Bereitstellung der Eisenbahndotation für die ungedeckten Matrikularbeiträge sei außerordentlich unerfreulich. Ueber die Dotationspolitik könne man streiten; er halte es nicht für richtig, aus allgemeinen Staatsmitteln die Eisenbahnschuldentilgungskasse zu dotieren; für solche Anlagen, wie hier bei den Eisenbahnen, hätten eben Anleihen aufgenommen werden müssen. Er könnte sich nicht völlig einverstanden erklären mit des Geh. Rats Hansell's Auffassung wegen der Bewegung, die sich gegenwärtig in der Beamten- und Arbeiterschaft vollziehe wegen der Verbesserung der Gehalte und Löhne. Der wichtigste Grund dieser Bewegung sei die steigende Wohlhabenheit unseres Volkes und die gesteigerte Lebenshaltung, der sich auch die Beamten und Arbeiter nicht entziehen könnten. Sowohl der Staat wie die Städte müßten hierbei auch berücksichtigen, daß infolge der gesteigerten Wohlhabenheit größere Beträge in die Staatskasse fließen, und da müßten der Staat wie die Städte auch Vorsorge tragen für höhere Bezüge ihrer Angestellten. Die Beamten und Arbeiter hätten, um ihre Lebenshaltung zu verbessern, das einzige Mittel, sich zusammenzuscharen; von einer Einschüchterung könne nicht geredet werden. Die Mahnung auf Zurückhaltung in den Ausgaben des Staates habe nur problematischen Wert, die wachsenden Ausgaben hätten auch ihren großen Nutzen, sie seien von segensreichem Einfluß auf die kulturelle Entwickelung des Volkes.

Finanzminister Becker glaubt mit Befriedigung konstatieren zu können, daß sämtliche Redner die Auffassung seines Finanzexposés teilten, daß die Finanzlage zwar nicht kritisch sei aber doch eine solche, die zur Vorsicht mahne. Das Mißverhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen werde immer größer. Die Finanzverwaltung könne mit gutem Gewissen behaupten, daß sie der fortgesetzten Ausbildung des Steuersystems stets ihre Aufmerksamkeit zugewandt habe. Baden sei der erste Staat gewesen, welcher die Einkommensteuer einführte, und es stehe heute hinsichtlich der Besteuerung an der Spitze Deutschlands. Auch die Erbschaftssteuer sei von Baden am meisten ausgebildet, auch die Biersteuer sei die höchste. Die Weinsteuer finde kein Analogon in Deutschland, und auch die Fleischsteuer bestehe außer in Sachsen nur in Baden. Wenn trotz dieser Ausbildung der Steuern die Einnahmen nicht stand hielten mit den Ausgaben, so liege das in der veränderten Auffassung des Staates und daß dem Staate immer größere Aufgaben zugewiesen würden. Wenn die Ausgaben in solchem Maße weiter stiegen, würde die Regierung trotz der hohen Besteuerung der Bevölkerung zu weiterer höherer Besteuerung gedrängt werden. Gegenüber den Ausführungen des Oberbürgermeisters Beck wegen der Aufnahme von Anleihen betont der Finanzminister, daß er den Grundsätzen folge, die seine Vorgänger befolgten. Für die Anlehenspolitik der Städte gelten dieselben Grundsätze wie für den Staat. Wenn die Städte Anlehen aufgenommen hätten zu nicht werbenden Anlagen, so werde er den Minister des Innern darauf hinweisen, hier Aenderung zu treffen. Die Ausgaben für Schulhausbauten aus Anlehen zu decken halte er nicht für richtig, da Schulhausbauten werbende Anlagen nicht seien. (Eine recht schiefe Auffassung! D. R.) Er werde an den bisherigen soliden Grundsätzen der Finanzpolitik unbeirrt festhalten. Sein Optimismus wegen des Rechnungsabschlusses für 1905 habe sich leider nicht gerechtfertigt. In den letzten Tagen sei ihm der zahlenmäßige Abschluß vorgelegt worden; die Einnahmeüberschüsse im ordentlichen Etat haben 5,9 Mill. betragen, zur Bestreitung des außerordentlichen Etats wurden 5,3 Mill. ausgegeben. Der Ueberschuß beträgt also nur 0,6 Mill. Der Betriebsfond stellt sich auf den 1. Jan. 1906 auf 15,2 Mill., nach Abzug des eisernen Bestandes bleiben 2,8 Mill. frei verfügbar. 1904 stiegen die Einnahmen aus der Einkommensteuer um M. 550 000, in 1905 um 1,3 Mill.. Weniger erfreulich ist ein Ausblick auf die indirekten Steuern. 1904 stiegen sie um nur 1 Million, das höhere Erträgnis brachten die Verkehrssteuern. Er sei der Meinung, daß die indirekten Steuern auf dem Beharrungszustand angekommen seien. In 1905 war ein Rückgang der Biersteuer mit Mark 140 000 zu verzeichnen; die Erbschaftssteuer brachte M. 35 000 weniger. Dagegen habe die Fleischsteuer M. 46 000 mehr getragen, was ein weiterer Beweis sei für seine Meinung, daß die Fleischsteuer die ärmeren Klassen nicht belaste (!) Den Gehaltstarif könne die Regierung vor 1906-07 nicht einbringen; vorerst müßten durch Annahme des Vermögenssteuerentwurfes die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Den Beamten seien bedeutende Aufbesserungen in den letzten Jahren geworden und auch die Zahl der Stellen sei stetig gewachsen. Seit 1890 betrug die Stellenvermehrung der Staatsbeamten 38,3 Proz., die der Eisenbahnbeamten 51,5 Proz. Es sei zu bedenken, ob die stetige Stellenvermehrung fernerhin finanziell ertragen werden könnte. Zur Reichsfinanzreform bemerkt der Finanzminister, daß eine solide Aufstellung unserer Budgets bei der heutigen Finanzgebahrung im Reiche unmöglich ist. Am besten wäre es freilich, die Matrikularbeiträge ganz abzuschaffen. Die Ueberweisungspolitik sei zum Segen für die Einzelstaaten ausgeschlagen. Was die Erbschaftssteuer anlange, könne er sich nicht auf den Standpunkt des Berichterstatters stellen; ohne Erbschaftssteuer sei eine Finanzreform unmöglich. Direkte Steuern für das Reich zuzulassen, wäre für die einzelstaatlichen Finanzen der Ruin. Daß die Verkehrssteuern eine Sondersteuer darstellen, könne er nicht gelten lassen; sie würden sich leicht auf den Konsumenten abwälzen lassen. Ein ernstes Moment in unserem Haushalt liege darin, daß der Betriebsfond auf 2,2 Mill. zusammengeschrumpft sei, welchem die Mittel für den außerordentlichen Etat entnommen werden sollten. Heute sei die Deckung für den außerordentlichen Etat möglichst auf Hoffnungen verwiesen. Den Grundsatz der Dotationspolitik möchte er nach wie vor aufrecht erhalten; mit der Verweisung der gestundeten Matrikularbeiträge auf die Eisenbahnschuldentilgungskasse sei diese Politik nicht durchbrochen worden. Er hoffe aber, daß die gestundeten Matrikularbeiträge nicht vom Reiche angefordert würden. Die Eisenbahnschuld steige so, daß man schon heute von einer Ueberkapitalisierung der Eisenbahnen sprechen könne. Für die nächsten Jahre rechne er mit einem Mehraufwand für die Eisenbahnschuldentilgungskasse von 10 Millionen Mark, bedingt durch die Steigung der Löhne, durch den Gehaltstarif, durch die Revision der Personentarife.

Fabrikdirektor Dewitz-Kanden: Die Industrie habe gegen die Verkehrssteuern protestiert, in der Erkenntnis, daß sie Handel und Industrie schwer belasten und vornehmlich den Mittelstand treffen. Die Großindustrie werde die Verkehrssteuern sehr leicht auf die Konsumenten abwälzen können, was dem kleinen Fabrikanten aber nicht möglich sein werde. Der Quittungssteuer möchte er auf den Grabstein schreiben, möge sie keine Auferstehung feiern.

Fürst Emich zu Leiningen: Er müsse lebhaft bedauern, wenn der Finanzminister sage, daß er nicht davon abstehen würde, auch der Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Aszendenten und Deszendenten zuzustimmen. Aus dieser Ausdehnung würden sich für den Grundbesitzer die schwierigsten Schädigungen ergeben.

Stadtrat Boeckh-Karlsruhe spricht zur Finanzreform. Die Matrikularbeiträge seien ungerecht in ihrer Wirkung, weil sie auf den Staat nach seiner Bevölkerungsziffer umgelegt würden ohne Rücksicht auf die Steuerfähigkeit des Staates. Man sollte die Matrikularbeiträge abschaffen und ersetzen durch direkte Reichssteuern. Redner spricht empfehlend zur Erbschaftssteuer und wendet sich dann der Tarifreform zu. Er habe gesehen, daß die Eisenbahnverwaltung weniger Einnahmen haben werde und der Reisende teurer fahre; wer den Vorteil von der Tarifreform haben werde, habe er nicht herausfinden können. Mit dem Begriff der Gleichheit könne man nicht viel machen, wenn Preußen dieselben Tarife hätte wie Baden, so würden doch die Wirkungen ganz verschiedene sein.

Freiherr von La Roche-Starkenfels: Er bedauere, daß es seinerzeit nicht zum Tabakmonopol gekommen sei, dann hätte das Reich nicht nötig mit seiner Schuldenwirtschaft den Studenten ein schlechtes Beispiel zu geben. Was die jetzige Erhöhung der Tabaksteuer angehe, so sei diese für die heimische Tabakindustrie geradezu ruinös.

Bürgermeister Weiß-Oberbach: Weise Sparsamkeit im Haushalt genüge nicht allein, man müsse auch nach neuen Einnahmequellen suchen. Er stimme den Ausführungen bei, daß mit der Stellenvermehrung Einhalt getan werden müsse. Er müsse vor scheinbaren Erfordernissen warnen, wenn nämlich der Staat die Lasten auf die schwächeren Schultern, nämlich die Gemeinden abwälze, wie es wieder in dem Volksschul-Entwurf der Fall sei. Wenn der Staat selbst sei die neuen Lasten zu decken, wie sollen es wenn die Gemeinden tun? Wo der Staat wie im Schulwesen dominieren wolle, solle er auch die Lasten tragen.

Oberbürgermeister Winterer-Freiburg: Er sei die Viel- und Schönbauerei in Baden für die Gesamtheit der Finanzen mit verantwortlich gemacht worden, aber von periklei[illegible] Bauten werde man, soweit wenigstens die Staatsbauten in Frage kämen, in Baden wenig erblicken können. Man sollte an Bauten nichts zu sparen suchen, da mit der Sparerei die Bauten höchstens verpfuscht werden. Er freue sich, daß der badische Staat angefangen hat, in der Art zu bauen, ganz andere Bahnen einzuschlagen als früher. Beruhigend sei für ihn die Erklärung des Finanzministers gewesen, daß im nächsten Landtag die Revision des Gehaltstarifs vorgelegt werden soll. Wenn der Staat Schulden macht ohne Tilgung wie das deutsche Reich so nenne er das Schuldenwirtschaft; wenn aber durch Anlehen Grundstockswerte geschaffen würden, so trage der Aufnehmer von Anleihen die Schuld selbst wieder ab. Wenn Zinsen und Amortisation aus der Wirtschaft selbst gezahlt werden können, so sei das keine zu verwerfende Schuldenpolitik. Ein Hauptmittel gegen den Wechsel in den Finanzen sei das Anlehen, das ein Schutz sei gegen wirtschaftliche Rückschläge. Die „Wirtschaft von der Hand in den Mund" sei viel mehr zu verwerfen, die Anlehenspolitik sei ein Bund mit dem Kapital. Ohne die Anlehenaufnahme hätte sich der Aufschwung der Städte nicht vollziehen können. Die Anlehenspolitik der Städte entspringe keinem Zufall. Alle deutschen Städte hätten die Anlehenspolitik mitgemacht. Was heiße schließlich werbende und nichtwerbende Anlagen. Werbende Anlagen seien zumeist dort vorhanden, wo sich nicht mit dem Bleistift gleich eine Rente herausrechnen lasse. Beispielsweise werden Schulbauten als nicht werbende Bauten bezeichnet, wie sollen aber die Städte ihre Aufgaben auf dem Gebiete des Schulwesens erfüllen, wenn sie ihre Schulbauten nicht mit Anleihen bezahlen sollen? Der badische Staat werde auch noch dazu kommen, für Kulturzwecke eine Anlehenspolitik inaugurieren zu müssen.

Finanzminister Becker: Er halte Anlehen für werbende Anlagen für gerechtfertigt. Für nichtwerbende Anlagen Anleihen aufzunehmen heiße eine unwirtschaftliche Politik treiben. Wenn man Schulbauten mit Anleihen decke, so würden diese Bauten infolge der Anlehenszinsen die doppelte Summe kosten. Die Anlehenspolitik im Staate würde zur Verschwendung führen.

Oberbürgermeister Winterer: Warum nehme denn der Finanzminister dann bei Eisenbahnbauten Anlehen auf, das sei doch ganz die gleiche Sache. Er müsse die Ausführungen des Ministers durchaus verwerfen.

Oberbürgermeister Beck: Mannheim habe z. B. ein außerordentliches Budget von 10—12 Millionen, wie solle denn dieses gedeckt werden als durch Anleihen? Man werde sagen, baut keinen Rosengarten. (Heiterkeit.) Gut davon sehe er ab, aber der Herr Minister sollte einmal die Brandbriefe des Oberschulrats lesen, welcher die „Saumseligkeit" der Stadt rüge wegen des langsamen Fortgangs der Schulbauten. Woher sollte aber die Stadt die Kosten für diese Bauten nehmen, wenn ihr die Aufnahme von Anlehen verwehrt wäre. Der große Aufschwung der Städte und gerade Mannheims sei eben der Anlehenspolitik zu verdanken, die Städte würden keine Industrie an sich ziehen können, wenn sie von dieser Politik abweichen wollten. Den Umlagefuß zu erhöhen sei schlechterdings unmöglich; wollte man alle Ausgaben durch Umlagen decken, so müßte Mannheim auf einen Umlagefuß von wenigstens 2 Mark hinauf gehen; da sei aber nicht möglich, die Industrie am Orte zu erhalten. Dann allerdings würde die Regierung sagen, wenn die Industrie von Mannheim fortzöge, daran sei der Oberbürgermeister Beck mit seinen verdrehten Ansichten schuld. Redner polemisiert noch weiter gegen die Ausführungen des Finanzministers.

Nach weiteren Bemerkungen des Finanzministers Becker und des Bürgermeisters Weiß und einem Schlußwort des Berichterstatters wird um 7 Uhr die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

* Freiburg, 18. Febr. (Generalmajor Leutwein) wird, wie die „Freib. Ztg." hört, früheren Absichten entgegen doch nach Ueberlingen am Bodensee übersiedeln. Ein umfangreiches illustriertes Werk über die Erlebnisse und Erfahrungen des Gouverneurs geht seiner Vollendung entgegen und wird in einem bekannten Berliner Verlage herauskommen.

* Darmstadt, 18. Febr. (Das Plenum der Zweiten hessischen Kammer) tritt am 28. Februar wieder zusammen.

* Stuttgart, 16. Febr. (Der König von Württemberg) begibt sich, wie der „Schw. Merkur" mitteilt, am

Buntes Feuilleton.

— **Falsche Zähne für Hunde.** Die neueste Errungenschaft der Chirurgie bietet jetzt auch den Hunden und Katzen hölzerne Beine, gläserne Augen und falsche Zähne, kurz alle die Hilfsmittel, wie sie der leidenden Menschheit gewährt werden. In einem großen Buche „Chirurgie bei Hunden und Katzen" tritt einer der ersten Tierärzte Großbritanniens, Professor Hobday, für die Anwendung der modernen chirurgischen Wissenschaft auch bei den Tieren ein. Hobday hat für Hunde einen eigenen Operationstisch konstruiert, besondere Apparate zu ihrer Betäubung erfunden und auch eigene chirurgische Instrumente für Behandlung dieser Tiere anfertigen lassen. Er hat schon vorzügliche Erfolge erzielt und manch kostbares Tier gerettet. Einem Wachtelhund z. B. amputierte er das ganze Bein und setzte ihm dafür ein künstliches an, mit dem er nun sehr stolz und vergnügt herumläuft. Einen noch viel prachtvolleren Ersatz für ein verlorenes Bein erhielt ein schöner Foxterrier, nämlich ein Bein aus Silber und Hartgummi, mit einem beweglichen Gelenk und einer fein gearbeiteten Pfote, das ihm wieder die rasche Bewegung ermöglichte. Gewöhnlich sind die künstlichen Glieder, die den Tieren angesetzt werden, aus Leder, bisweilen mit einem hölzernen Stumpf. Der Professor hat auch bereits einer ganzen Anzahl von Hunden ein falsches Gebiß eingesetzt, das ihnen die vorzüglichsten Dienste tut und ihr Leben sehr verlängert hat. Einer kostbaren Katze setzte er ein Glasauge ein, das dem natürlichen Auge täuschend ähnlich sah. Einem kleinen Mops ersetzte er sein verlorenes Auge durch ein solches aus Hartgummi. Gefährliche Gegenstände wie Nägel, Nadeln und Steine, die Hunde und Katzen verschlucken, hat er mehrfach entfernt und einmal sogar einer Dame wieder zu einem wertvollen Diamantencollier verholfen, das ihr Hund verschluckt hatte und das, als es wieder zum Vorschein kam, der Besitzerin wie dem Hunde große Freude bereitete.

— **Eine seltsame Totenfeier** fand bei der Beisetzung des Königs Norodom von Kambodscha in der Landeshauptstadt Pnom Pen statt. Ein soeben in Paris eingetroffener Bericht entwirft davon folgende Schilderung: Der Leichnam des verstorbenen Königs war in einer großen hölzernen Urne eingeschlossen und wurde so in feierlichem Aufzuge durch die Hauptstadt des Landes gefahren. 5000 Krieger von Kambodscha bildeten die Eskorte, und auch die französischen Truppen erwiesen dem toten König militärische Ehren. Während dieser Umzug durch die Stadt vor sich ging, lagen der neue König Sisowate und alle seine Priester drei Stunden lang mit dem ganzen Körper und dem Gesicht auf dem Boden vor einem riesigen Scheiterhaufen, der zu der Totenfeier errichtet war. Als der Zug mit der Urne des verstorbenen Königs anlangte, wurde die Urne auf den Scheiterhaufen gestellt, und Sisowate entzündete mehrere Pfannen mit parfümiertem Weingeist, die die Urne umgaben. Alle Standespersonen, die zugegen waren, Europäer wie Eingeborene, waren mit Reisigbündeln aus Sandelholz versehen und warfen diese nun in die auflodernden Flammen. Als der Moment eintrat, in dem die Flammen die Urne ergriffen, stimmte König Sisowate mit lauter Stimme Gebete an, und die anwesenden Priester wie die Frauen aus dem Palaste und die Mandarinen fielen mit erhobener Stimme ein. Als die Gebete gesprochen waren, stießen alle Versammelten laute Seufzer aus, und um diesen Ausdruck ihrer Trauer recht erschütternd zu gestalten, bedienten sie sich zur Verstärkung großer Megaphone. 24 Stunden lang brannte der Scheiterhaufen, ehe er völlig eingeäschert war.

— **Unter den Vorfahren der spanischen Königsbraut** befindet sich vor dem protestantischen Pfarrer Schweppenhäuser auch ein Jude. Wie den „Leipz. N. N." mitgeteilt wird, war in den Diensten der Landgräfin von Hessen ein jüdischer Offizier namens Haucke, der seine Fürstin nach Rußland an den Hof Katharinas II. begleitete. Er heiratete eine Zofe der Landgräfin, namens Räthel — der Vorname dieser illustren Stammutter der Königsbraut ist leider nicht überliefert — und trat auf Wunsch der Landgräfin zum Protestantismus über. Der Sohn aus dieser Ehe war der spätere Staatsminister Haucke, der 1829 den polnischen Grafentitel erhielt und die Tochter des Pfarrers Schweppenhäuser heiratete. Die aus dieser Ehe stammenden Kinder waren die Gespielen der Fürstenkinder am Darmstädter Hof, und eine der Hauckeschen Töchter heiratete dann den Prinzen Alexander von Hessen und wurde die in den Fürstenstand erhobene Stammutter der Battenberger. — Wenn man bedenkt, daß zur Ahnenprobe für spanische Ritterorden u. a. der Nachweis erforderlich ist, daß weder jüdisches noch maurisches Blut in den Adern der Prüflinge rollt, und im Hinblick auf die stolze Tradition der Habsburger und Bourbonen ist die mutige Erkenntnis des Königs Alfonso vom Wert seiner Braut von ganz besonderem Reiz.

— **Teure Juwelen.** Aus London wird berichtet: Ueber 650 000 Mark brachte eine prächtige Juwelensammlung, die am Mittwoch bei Christie zur Versteigerung gelangte. Zum Teil stammten die Juwelen aus dem Besitz des Marquis von Anglesey, der bekanntlich Bankerott gemacht hatte und im vorigen Jahre seine gesamten Schätze zum Verkauf bringen lassen mußte, um seine Gläubiger zu befriedigen. Eine Perlenschnur aus 254 Perlen brachte 8400 M., eine Perlen- und Brillantentiara 17 200 M., eine prachtvolle Brillantentiara 106 000 ein Brillantenkollier 98 000 M. Die Sensation der Versteigerung bildete ein Brillanten- und Smaragdkollier, das ein Muster aus Rosetten, Weizenähren und Schleifen aufwies und mit sechs großen ovalen Brillanten und sechs viereckigen Smaragden besetzt war; ursprünglich soll es 200 000 M. gekostet haben. Die Gebote schnellten von dem ersten von 40 000 M. in großen Sprüngen in die Höhe, bis schließlich das Höchstgebot von 140 000 M. erreicht war.

— **Loubets Umzug.** Man berichtet aus Paris: Am Sonntag wird Präsident Loubet mit seiner Gemahlin den „vergoldeten Käfig" im Elysée-Palast, aus dem er sich so lebhaft herausgesehnt haben soll, verlassen und seine bescheidene Privatwohnung in der Rue Danté in der Nähe des Quartier Latin beziehen. Die Wohnung liegt im zweiten Stocke eines neuen Hauses. Ist sie gegenüber den Prunkräumen, die Loubet bis dahin bewohnte, auch sehr einfach, so werden die hübschen Zimmer doch vieles enthalten, was an die Tage des Glanzes erinnert. Sie werden ganz angefüllt sein mit den kostbaren Geschenken, die Loubet während seiner Präsidentschaft von den verschiedensten Seiten erhalten hat. So liegt im Arbeitszimmer ein unschätzbarer seidener Teppich, den ihm der Schah von Persien schenkte, den Boden des Salons bedeckt ein anderer schöner Teppich aus reichem alten Goldgewebe von König Alfons, der bei seinem letzten Aufenthalt in Paris das Zimmer, für das der Teppich bestimmt war, ausdrücklich ausmessen ließ. Im Mittelfeld ist das Monogramm Loubets eingewebt, während in allen vier Ecken das des Königs zu sehen ist.

MARCHIVUM

Montag nach Sigmaringen zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern. Anfangs März wird dann der König den Besuch des Königs von Sachsen in Dresden erwidern.

* Hamburg, 18. Febr. (Der Kaiser) charterte für sechs Monate den Paketfahrt-Schnelldampfer „Hamburg“ anstelle der im Umbau befindlichen „Hohenzollern“.

* Berlin, 18. Febr. (Staatssekretär von Tschirschky und Bögendorff) hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

— (Dem Reichstage) ging eine Denkschrift über die Anstellungs-, Beförderungs- und Besoldungsverhältnisse der Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zu.

Badische Politik.

× Heidelberg, 18. Febr. (Landtagswahl.) Vor der hiesigen Strafkammer wird sich Freitag, den 23. d. M. ein Nachspiel zur letzten Landtagswahl abwickeln, das auch im Landtage zu längeren Erörterungen geführt hat. In Adelshofen bei Eppingen hatte die Wahlkommission einen für ungiltig gehaltenen Wahlzettel beiseite gelegt. Die ganze Wahlkommission hat sich nun wegen Wahlfälschung (§ 108 R.St.G.B.) zu verantworten. Verteidigt werden 4 Angeklagte von Rechtsanwalt Heinsheimer-Karlsruhe, einer von Rechtsanwalt Schmidt-Bretten. Auf den Ausgang der Sache ist man mit Recht gespannt.

* Karlsruhe, 18. Febr. (Landtagswahl.) Die durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Otto Heinrich Schmidt erforderlich gewordene Nachwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 53. Wahlkreis (Bretten-Bruchsal) ist vom Ministerium des Innern auf Samstag, den 3. März 1906 anberaumt worden.

× Karlsruhe, 18. Febr. (Die Handelskammer Karlsruhe) nahm einen Antrag an, wonach sie der Aufgabe des Kilometerhefts bei Reform der Eisenbahntarife zustimmt, wenn der Satz für die 3. Klasse des Schnellzugs auf den Satz des Kilometerhefts (2,5 Pfg.) festgesetzt wird. Vor der ersten Eisenbahnratssitzung wird eine Besprechung der Vertreter der badischen Handelskammern im Eisenbahnrat über die Personentarifreform stattfinden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Februar.

Aus der Stadtratssitzung

vom 15. Februar 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Der stenographische Bericht über die Verhandlungen der bayer. Kammer der Abgeordneten vom 19. Januar 1906, betr. der Walzmühle, enthält auszugsweise nachfolgende Behauptungen:

„Stadtverwaltung Mannheim und der badische Staat tun systematisch alles, um Industrie und Handel nach Mannheim zu ziehen. . . . . . . Dies geschieht, wie im Ausschusse unbestritten dargelegt worden ist, jetzt auch gegenüber der Ludwigshafener Walzmühle, der vonseiten der Stadt Mannheim verschiedentlich, namentlich aber inbezug auf Grunderwerb die günstigsten Angebote gemacht werden, um sie zur Uebertragung ihres Betriebes nach Mannheim zu bestimmen.

Mannheim gibt sich tatsächlich die größte Mühe, die Mühle herüberzubekommen, aus Gründen, die ja sehr erklärlich sind.

Der Stadtrat hat sofort, als die Mühle abbrannte, der Gesellschaft ein entsprechendes Terrain zur Verfügung gestellt. Wenn die Mühle in Mannheim Gelände ankaufen würde, so würde es ihr offeriert, wie mir mitgeteilt wurde, mit 9 M. pro Qmtr., wenn sie aber in Ludwigshafen bleibt, so müßte sie noch Gelände erwerben und das kostet sie 38 M.

Das Gelände zu Mannheim ist von der Walzmühle auf bestimmte Zeit anhanden genommen worden, der Termin läuft nunmehr ab, und die Mühle muß sich über den Erwerb entscheiden. . . . . . . Die Mühle selbst wird nach Mannheim verlegt werden, wo ihr unter ganz besonders günstigen Bedingungen bereits ein günstig gelegenes Terrain für die Erbauung der Mühle angeboten worden ist.“

Der Stadtrat stellt diesen Aeußerungen gegenüber fest, daß der Walzmühle seitens der Stadt Mannheim kein Terrain zur Verlegung ihres Betriebes an die Hand gegeben wurde und daß keinerlei bezügliche Verhandlungen über einen Bauplatz oder gar über einen Preis eines solchen zwischen der Walzmühle und der Stadtverwaltung gepflogen worden sind. Die Vertreter der Walzmühle haben lediglich in Begleitung des Vorstandes des städtischen Tiefbauamtes den Industriehafen besichtigt, wobei aber weder von einem bestimmten Gelände noch auch von einem Preise die Rede gewesen ist. Der Beamte gewann hierbei den Eindruck, daß ernste Ankaufsabsichten überhaupt nicht vorliegen.

Der Vorstand des Deutschen Anwaltsverein hat zufolge diesseitiger Einladung beschloßen, den 8. Deutschen Anwaltstag in der Zeit vom 10. bis 15. September 1907 nach Mannheim einzuberufen.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird an Ostern oder Pfingsten 1907 ihren nächsten Kongreß in Mannheim abhalten.

Beim Bürgerausschuß soll ein allgemeiner Kredit für Vorarbeiten zu baulichen Unternehmungen in Höhe von 50 000 M. beantragt werden.

Beim Bürgerausschuß sollen die Mittel für Erweiterung des Käferthaler Wasserwerks angefordert werden.

Nachdem der erstmals am 6. Oktober v. J. und seither regelmäßig an Freitagen im Lokal N 6, 1 abgehaltene städtische Fischmarkt derart abgenommen hat, daß nur noch etwas über drei Zentner Fische an den einzelnen Tagen zum Absatz kamen und nachdem der Gesamterlös von anfänglich 427 M. auf 85 M. zurückgegangen ist, hat der Stadtrat beschlossen, den Markt wieder eingehen zu lassen, wenn nicht in der nächsten Woche eine Besserung der Marktverhältnisse eintreten sollte. Es sollen daher versuchsweise noch 2 Fischmärkte abgehalten werden und der letzte Verkauf am Freitag den 23. d. M. stattfinden.

Im Jahre 1905 sind aufgrund der Bestimmungen über Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen in 66 Fällen mit zusammen 66 Losen Arbeiten innerhalb derjenigen Preisgrenze vergeben worden, welche früher für die Anwendung des Mittelpreisverfahrens (Beträge von 500—5000 Mark) bestimmend war. Von diesen 66 Losen sind 51 den Mindestfordernden zugeschlagen worden. Bei den übrigen 15 Losen erfolgte der Zuschlag an höhere Angebote, teils weil der Mindestfordernde entweder nicht geeignet oder hier nicht ansässig war, teils um bei den Vergebungen unter den hiesigen Handwerksmeistern tunlichst abzuwechseln. Die Vergebungssumme für obige 66 Lose beziffert sich auf 117 000,07 M.

Von der provisorischen Verwendung der Räume des alten Gymnasiums für Volksschulzwecke wird abgesehen.

(Schluß folgt.)

* **Herr Handelsschulinspektor Prof. Dr. Kohlhepp-Karlsruhe** nimmt heute und Mittwoch an der einjährigen Handelsschule des Herrn Haußer die Klassenprüfungen vor. Die (öffentliche) Schlußprüfung erfolgt erst später.

* **Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft** blickt heute Herr Zimmermeister Peter Wipfler zurück. Die Direktion der Gesellschaft drückte dem Jubilar ihre Freude darüber aus, nunmehr auch ihn in den Kreis ihrer schon 20 Jahre Angestellten — eine stattliche Zahl — eintreten zu sehen und überreichte ihm als Zeichen ihrer Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste ein Ehrengeschenk. Auch seine Arbeitskollegen ließen es sich nicht nehmen, den allseits Geachteten in schöner Weise durch ihre Glückwünsche und Ueberreichung eines Geschenkes zu ehren. In der jetzigen Zeit sind solche Beweise eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowohl, als zwischen den Arbeitnehmern unter sich ein erfreuliches Zeichen.

* **Herr Privatier Wühler**, sicher der älteste Bürger unserer Stadt, ist gestern mittag im Alter von nahezu 91 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene konnte, wie sich unsere Leser noch erinnern werden, im verflossenen Jahre im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 91. Geburtstag feiern. Ein Stück Altmannheimer Geschichte ist mit Herrn Wühler, der bekanntlich lange Jahre Anlagenschütz war, dahingegangen. Möge er in Frieden ruhen!

* **Mannheimer Altertumsverein.** Wie bereits durch Inserat angekündigt, findet heute abend halb 9 Uhr im Hotel National ein Vereinsabend statt; Herr Professor Wörner wird über „Die Universität Heidelberg um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert“ vortragen und einerseits den Rückgang unserer Hochschule unter Karl Theodor und andererseits die Maßnahmen schildern, durch welche Karl Friedrich ihr zu neuem Leben und Blühen verhalf. Die Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen sind zu zahlreichem Besuche des interessanten Vortrages eingeladen; auch Gäste sind bestens willkommen.

* **Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten.** Auf den heute abend halb 9 Uhr im Kasinosaal stattfindenden Demonstrationsabend mit Ausstellung von Moulagen (Wachsmodellen) aus den Universitätskliniken für Hautkrankheiten in Freiburg (Professor Jacobi) und Breslau (Geheimrat Neißer) sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Gäste willkommen. Eintritt frei. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die Ausstellung auch morgen Dienstag von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zur allgemeinen Besichtigung zugänglich ist. Für sachkundige Führung wird Sorge getragen sein.

* **Saalbau-Varietee.** Wenn in den letzten Tagen vor Aschermittwoch die Wogen des Faschings am höchsten gehen, dann schließen, der „Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, für gewöhnlich auch die Hallen, in denen die am leichtesten geschürzte Muse ihre Triumphe feiert, die Pforten. Die Direktion unseres Saalbau-Varietees weicht diesmal von dieser Gepflogenheit ab. Und sie kann dies tun, ohne leere Häuser befürchten zu müssen. Besitzt sie doch in Bernhard Mörbitz einen Magnet, der immer noch seine unwiderstehliche Anziehungskraft auf das Mannheimer Publikum auszuüben versteht. Der außergewöhnlich starke Besuch des freitägigen Debuts des Ensembels der zweiten Februarhälfte ist ja der beste Beweis dafür. Wir haben die Kunst des genialen Humoristen, der aus seinem unerschöpflichen Repertoir immer neue Schlager herauszuholen weiß, zu wiederholten Malen so eingehend besprochen, daß wir uns eine nochmalige eingehende Würdigung der Qualitäten des so rasch zum Liebling des Mannheimer Publikums gewordenen Künstlers schenken können. Nur soviel sei gesagt, daß sich selbst derjenige, der Mörbitz schon einige Male gesehen hat, dem Zauber, der von seinem ganzen Wesen ausgeht, nicht entziehen kann. Stets von Neuem ergötzt man sich an seinen unnachahmlichen Typen, an seiner unvergleichlichen Vortragskunst, kurz und gut, an all dem, was die künstlerische Originalität des einzigartigen Humoristen ausmacht. Sein jetziges Repertoir enthält einmal Variationen über „Das Haideröschen“, bei denen er in dem nervösen Professor, dem preußischen Leutnant der Reserve, dem Jungamerikaner und Bliemchen aus Leipzig wieder Typen auf die Bühne stellt, die ihresgleichen suchen. Auch sein „Baulchen in der Schule“ reihte sich der Serie, die uns Mörbitz aus Baulchens Lebensgange bereits vorgeführt hat und in der sich namentlich sein blühender Humor und seine exzeptionelle Charakterisierungskunst voll ausleben können, würdig an. Als liebe, traute Bekannte, die stets mit Jubel begrüßt und mit Bedauern entlassen werden, durften wir schließlich „Köchin Pauline“ und „Student Müller“, zwei Prachttypen des Künstlers, willkommen heißen. Daß Mörbitz für seine virtuosen Leistungen wieder stürmischer Beifall zuteil wurde, ist selbstverständlich. Auch über die anderen Mitglieder des Ensembles ist nur rühmenswertes zu sagen. Da ist vor allen Dingen der Kartenkönig Siems zu nennen, der im Verschwindenlassen von Münzen und Spielkarten geradezu Verblüffendes leistet. Der bekannte Ausspruch Ben Akibas wird hier wieder einmal zu schanden. Eine derartige Fingerfertigkeit hat von den vielen hervorragenden Kollegen des Künstlers, die hier aufgetreten sind, noch keiner besessen. Im „Hanbambeehen“, das ist wohl der treffendste Ausdruck für die Art, in der er seine erstaunlichen Kunststücke ausführt. An der Spitze des weiblichen Elements, das diesmal etwas stärker wie sonst vertreten ist, steht die kalifornische Sängerin Lulu Russel, die über ganz bedeutende stimmliche Mittel und eine ausgezeichnete Gesangstechnik verfügt. So sang die Künstlerin das Rondo aus „Mignon“ und zwei reizende amerikanische Lieder: Coon Song (Wiegenlied) und The Airship and the Swallow hervorragend schön in Ausdruck und Tongebung. Dazu kommt noch, daß die Dame, eine stattliche distinguierte Erscheinung, über entzückende Toiletten verfügt. Verehrern plastischer Kunst bietet W. Collins Lebende Kunst eine Augenweide mit der Darstellung kunstgewerblicher Gegenstände, von denen uns ein Toilettenspiegel und zwei Wandhänger am besten gefielen. Durchweg neue Piecen enthält das Repertoir der Ottowas, die in einer kanadischen Comboyszenen mustergiltig als Instrumentalisten sind. Nicht minder erstklassig sind die 3 Ottinos als komische Parterre-Akrobaten und Tom Butler, der dasselbe Genre unter Benützung des Stahlrosses kultiviert. Die Soubrette Maud Hawley mit gutem Repertoir und vorzüglichem Vortrag, die urgelungene akrobatische Pantomime der Densmores, die graziösen Tanzduettistinnen Centa und Lola Dorée und Dreyers Bio-Tableaux mit neuen interessanten Aufnahmen bilden eine wertvolle Bereicherung des Programms, das seine Anziehungskraft während der kommenden Tage nicht verfehlen dürfte. Ein Besuch des Saalbau sei wieder warm empfohlen.

* **Die Große Damen-Fremden-Sitzung des „Feuerio“**, die gestern Abend wieder Tausende im Nibelungensaal versammelte, nahm den gewohnten amüsanten Verlauf. Den Gipfelpunkt der närrischen Freude bildete die äußerst humorvolle Büttenrede unseres allverehrten Stadtoberhauptes, Herrn Oberbürgermeister Beck, der wohl oder übel die Ehrenloge verlassen mußte. Ungeheure Heiterkeit löste die Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters aus, daß der Stadtrat beschlossen habe, die Kanalsteuer durch den „Feuerio“ erheben zu lassen. Mitternacht war längst vorüber, als das Riesenprogramm abgewickelt war. Originell war das Entree sowohl für den Elferrat als auch für die Büttenredner: das furchtbar weit aufgerissene Maul einer riesigen Fratze, die den ganzen Raum unter der Orgel verdeckte. Wir werden auf die gelungene Veranstaltung noch zurückkommen.

* **Aus Ludwigshafen.** Verflossene Nacht 11½ Uhr fiel der ledige Matrose Matt. Raimund aus Haßmersheim beim Betreten des Schiffsraumes „Mannheim 13“ drei Meter tief in den Schiffsraum hinab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. — Blutige Händel gab es gestern abend in der Bismarckstraße. Mit Stöcken und Messern wurde aufeinander geschlagen und ein Schlosser erhielt 2 schwere Stichverletzungen am Kopfe.

P. Wallstadt, 17. Febr. Eine schwere Keilerei spielte sich gestern abend auf der hiesigen Ortsstraße ab. Weil sie ihnen keinen „Stein“ bezahlen wollten, bearbeiteten der Kutscher Reinmuth und der Maurer Christ. Horn die Gebrüder Ballmann mit Latten und Pflastersteinen dermaßen, daß beide schwer verletzt wurden. Die Täter wurden durch die Gendarmerie in Haft genommen.

§ Neustadt a. d. H., 16. Febr. Der etwa 16 Jahre alte Sohn des Maurers Johann Vetter von hier, Friedrich Vetter, erhängte sich heute vormittag im Stalle des Posthalters und Fuhrwerksbesitzers Renninger in der Talstraße. Der Bursche hatte extra abgewartet, bis alle Fuhrleute ausgefahren waren, nachdem er sich gestern abend schon im Hofe von Renninger herumgetrieben hatte, aber von dem Personal fortgejagt worden war. Er war ein Tunichtgut, der seinen Eltern viel Sorge verursacht hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Mignon.

2. Gastspiel der Frau Rosa Kleinert.

Als Philine in Ambroise Thomas' Oper „Mignon“ trat Frau Rosa Kleinert vom Dresdener Hoftheater zum zweiten Male vor das hiesige Publikum. Ebenso wie vergangenen Freitag als Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“ zeigte sie auch gestern wieder beachtenswerte Vorzüge gesangstechnischer Ausbildung und musikalischer Sicherheit; ihre Koloraturen waren rein, doch mitunter nicht völlig abgeklärt und exakt. Schönen Erfolg erzielte Frau Kleinert mit der Titania-Arie, die ihr außer lebhaftem Beifall auch einen mächtigen Lorbeerkranz einbrachte. Auf Deutlichkeit der Aussprache muß die Dame noch besonderes Gewicht legen, wenn nicht durch Unverständlichkeit im Dialog ihr graziöses und lebendiges Spiel beeinträchtigt werden soll. Mit Interesse wird man noch Frau Kleinerts morgigem, letzten Auftreten als Rosine im „Barbier von Sevilla“ entgegensehen können.

Die Oper zeigte im übrigen ihre bewährte, wiederholt besprochene Rollenbesetzung; in künstlerischer Vollendung strahlte daraus Fräulein Linkenbachs Mignon hervor. Orchester, Regie, Chor und Ballet taten gleichfalls das Ihre. K.

Neues Theater im Rosengarten.

Der Raub der Sabinerinnen,

des Brüderpaares Schönthan lustiger Schwank ging gestern nach längerer Pause einmal wieder in Szene und übte natürlich seine alte zwerchfellerschütternde Wirkung aus. Trotzdem die meisten auf der Bühne beschäftigten Damen und Herren schon in der Nachmittagsvorstellung im Hoftheater „Charley's Tante“ mitgewirkt hatten, wurde — ich konnte Mignons wegen nur den letzten beiden Akten beiwohnen — recht frisch und munter gespielt. Herr Neumann-Hoditz (Prof. Gollwitz) und Herr Hecht (Striese) marschierten mit ihrem urwüchsigen Humor an der Spitze des tollen Getriebes und die Damen von Rothenberg, Edelmann, Wittels, Delank, sowie die Herren Tietsch, Köhler und Möller schlossen sich ihnen würdig an. K.

* * *

Vom Theater. Nicht Fräulein Blankenfeld, sondern Fräulein Riza Bajor wird in Goethes „Götz von Berlichingen“ die Rolle der „Adelheid von Walldorf“ spielen.

Großh. Hof- und National-Theater. Die Intendanz teilt mit: Dienstag, den 20. wird Frau Rosa Kleinert vom Dresdener Hoftheater als dritte Gastrolle in der Oper: „Der Barbier von Sevilla“ die Rosine singen. Nach der Oper gelangt das komische Ballett in zwei Akten: „Lauretta“, einstudiert von der Ballettmeisterin Emmy Wratschko zur Erstaufführung. Das Ballett wurde vom Ballettmeister des Stuttgarter Hoftheaters, Fritz Scharf, unter Benützung einer älteren Pantomime bearbeitet und vom Kapellmeister Bernhard Triebel in Musik gesetzt. Die Hauptrollen werden vertreten durch die Damen: Emmy Wratschko und Trudel Harprecht, sowie durch die Herren: Hans Godeck, Georg Maudanz, Hermann Trembich, Karl Loberh, Hugo Schödl und Karl Wolde. — Der gesamte Goethe-Zyklus wird vom Herrn Regisseur Rudolf Schaper neu in Szene gesetzt. — Als Kindervorstellung gelangt am Fastnacht-Montag, 26. Februar, vormittags ½11 Uhr „Aschenbrödel“ zur Aufführung. Den Abonenten der Abteilung B bleibt das Vorkaufsrecht bis Dienstag, 20. Februar, nachmittags 5 Uhr, gewahrt. Billetbestellungen nimmt die Hoftheaterkasse schriftlich durch Bestellkarten entgegen.

Hofschauspieler Franz Ludwig wurde während der „Fiesko“-Aufführung am Dessauer Hoftheater, in der er als Gast die Titelrolle spielte, vom Herzog durch Verleihung des Verdienstordens für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

œ. **Kunstsalon Just Schiele** (Ausstellung Julius Bergmann). Auf dem Gebiet der Tiermalerei besitzt Mannheim die besten Traditionen. Von unserer Stadt aus wurde überhaupt die neuere Tiermalerei in Deutschland begründet. Der Mannheimer Karl Kuntz schritt schon Ausgangs des 18. Jahrhunderts auf diesem Gebiete der deutschen Kunst voran. Er und sein Studiengenosse Wilhelm Kobell, welch' letzterer bekanntlich später vom König Ludwig I. in den Adelstand erhoben wurde, nahmen sich die damals in der Mannheimer Galerie befindlichen Tierbilder der niederländischen Meister zum Vorbild und übertrugen schon in früher Jugend eine Reihe dieser Werke in den Kupferstich. Während Wilhelm Kobell zur Historien- resp. Schlachtenmalerei überging, blieb Karl Kuntz bei dem eigentlichen Tierstück. Werke seiner Hand befinden sich in der Nationalgalerie zu Berlin, in den Galerien zu Karlsruhe, München, Kassel, Paris, St. Petersburg und in Mannheim ehrt die besondere Sammlung seiner Bilder in der städtischen Galerie den hervorragenden Sohn unserer Stadt. Auch in der neuesten Zeit ist die Mannheimer Kunst ihren Traditionen in würdiger Weise nachgekommen. Meister wie Karl Rouz und Wilhelm Frey haben sich einen hochgeachteten Namen erworben und das Interesse für dieses besondere Gebiet der Malerei hier wach erhalten. Diesem Interesse entgegenzukommen, veranstaltet der Kunstsalon Just Schiele gegenwärtig einige besondere Ausstellungen von Gemälden hervorragender Tiermaler. Der Nachlaß des verstorbenen Tiermalers Viktor Weishaupt wird in etwa 14 Tagen zur Ausstellung gelangen. Jetzt bietet der Kunstsalon eine große Kollektion von Tierstücken des von Düsseldorf nach Karlsruhe übergesiedelten Malers Pro-

MARCHIVUM

fessor Julius Bergmann. Bergmanns Kunst geht nicht wie z. B. diejenige Zügels auf das Einfangen prächtiger Lichterscheinungen aus. Sie sucht mehr Schatten- und Zwielichtstimmungen auf. Am charakteristischsten für die Kunst Bergmanns sind vielleicht die Bilder „Kuh im Walde" und „Sonnenlicht im Walde". Mit breiter, flotter Pinselführung ist hier das von Sonnenlichtern durchblitzte Waldesdunkel, in dem die Farben der Kühe eigenartig wirken, zu interessanter koloristischer Behandlung gelangt. Eine düstere Naturstimmung schildert das Bild „Flucht vor dem Unwetter" in älterer Weise. Das große Gemälde „Kühe am Waldtümpel" ist ein Meisterwerk sicherer, klarer Zeichnung und vornehmer Stimmung. Feine Stimmungsbilder hat der Künstler mit den beiden Bildern „Im Mondschein durch die Furt" und „Schafherde im Mondschein" geschaffen. Nicht so bedeutend wie seine Tierstücke sind die Landschaften Bergmanns, wenn auch einige davon sich im hellsten Sonnenlicht bewegen. Seine Meisterschaft liegt in der Verbindung der Landschaft mit dem Tierstück. Das ist der gegenwärtigen Ausstellung klar zu entnehmen, die übrigens vortrefflich arrangiert ist und dem neuen Kunstsalon Ehre macht.

Der Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau" (Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur) wird demnächst zu einer Mitglieder-Versammlung einladen, um dem Gedanken der Errichtung eines Heinrich Heine-Denkmals in der Rheinstadt Mannheim näher zu treten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 19. Febr. Der frühere bayerische Kriegsminister von Asch ist vergangene Nacht plötzlich gestorben.

* Berlin, 18. Febr. Wie der „Lokal-Anz." hört, sei es dem Reichskanzler gelungen, in vertraulichen Besprechungen mit den Führern der Mehrheitsparteien die Bedenken gegen eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Amerika zu zerstreuen.

* Madrid, 17. Febr. Der Ministerpräsident dementierte die ihm zugeschriebenen antideutschen Aeußerungen entschieden und sprach sich entrüstet über diese Machenschaften aus, die seine wahren Ideen zu entstellen suchen.

* Madrid, 17. Febr. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht einen Erlaß, wodurch der handelspolitische modus vivendi mit den Vertragsstaaten bis zum 30. Juni verlängert wird.

* Petersburg, 18. Febr. Die „Petersb. Tel.-Ag." meldet aus Teheran vom 17. Febr.: Die Regierung ließ den Handelsminister Hom Dauleh, welcher der Hauptfeind des Zollministers Naus und auch der Urheber der Agitation gegen diesen war, verhaften und unter Eskorte in die Provinz zum bleibenden Aufenthalt bringen. Die Entschiedenheit der Regierung wird dahin gedeutet, daß sie Naus aus dem Ausland zurückzuberufen beabsichtige.

* New-York, 17. Febr. Aus Martinique wird gemeldet, daß dort gestern ein so heftiges Erdbeben stattfand, wie es seit 64 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht groß.

* Newyork, 17. Febr. Die Trauung von Frl. Alice Roosevelt fand heute mittag im Ostsaale des Weißen Hauses durch Satterlee, Bischof von Washington, statt. Die Diplomaten wohnten in Zivil der Feier bei.

Eisenbahntarif-Reform.

Ch. Karlsruhe, 19. Febr. (Privattelegramm.) Die Eisenbahntarifreform wird am Freitag, den 23. Februar den Eisenbahnrat beschäftigen. Nach den uns von bestunterrichteter Seite gewordenen Mitteilungen dürfte die Mehrheit des Eisenbahnrats der geplanten Verkehrsverschlechterung zustimmen. Ueber die Stellungnahme der Handelskammern ist bestimmtes noch nicht zu erfahren; die vier Handelskammern des Landes werden am Donnerstag, 22 Febr., abends in einer Sitzung in Karlsruhe ihre Stellungnahme zur Tarifreform präzisieren. In den Landständen dürfte dagegen die Tarifreform keine Billigung finden; die Zweite Kammer wird voraussichtlich die Tarifreform mit großer Mehrheit verwerfen.

Die Uebergabe der französischen Präsidentschaft.

* Paris, 18. Febr. Ministerpräsident Rouvier überreichte Fallières das Entlassungsgesuch des Kabinetts. Fallières ersuchte den Ministerpräsidenten, im Amte zu bleiben. Der Ministerrat wird Dienstag vormittag im Elysee zu einer Sitzung zusammentreten. Um 7¼ Uhr abends begab sich Fallières von dem Elysee nach dem Luxemburger Palais, um dort noch die Nacht zu verbleiben.

* Paris, 18. Febr. Fallières wurde auf der Fahrt vom Palais Luxemburg nach dem Elysee von einer dichten Menschenmasse lebhaft begrüßt. Die auf den Boulevards aufgestellten Geschütze gaben Salut. Loubet empfing Fallières an der obersten Stufe der Freitreppe und führte ihn in den Saal der Präsidentschaft. Loubet und Fallières drückten sich die Hände. Loubet hielt eine Ansprache an den neuen Präsidenten. Nach der Antwort Fallières schüttelten sich die Präsidenten wiederholt die Hände. Dann verließ der Präsident den Elyseepalast.

Eine päpstliche Enzyklika.

* Paris, 17. Febr. Die klerikalen Blätter „Croix" und „Univers" veröffentlichen den Wortlaut einer Enzyklika, die der Papst unter dem 11. Februar an den französischen Klerus und die Katholiken Frankreichs gerichtet hat. Das Schriftstück ist ungewöhnlich lang und enthält eine Anzahl von Stellen, in denen sich der Papst mit ungewohnter Schärfe ausspricht. Er verurteilt das Trennungsgesetz nach jeder Richtung und erhebt dagegen feierlich Einspruch. Er erklärt, er werde der Geistlichkeit zu geeigneter Zeit praktische Anweisungen für ihr Verhalten geben. Inzwischen fordert er die Geistlichkeit auf, alle Pflichten ihres Amtes als Seelenhirten gewissenhaft zu erfüllen. Die Katholiken Frankreichs aber, die sich in Verteidigung ihres Glaubens befänden, sollen sich zur Abwehr vereinigen. In ihrem Lebenswandel sollen sie den Vorschriften ihrer Religion treu bleiben und mit der Geistlichkeit die engste Verbindung aufrecht erhalten. Der Papst werde nicht aufhören, solange sie gegen die Gefahr zu kämpfen hätten, sie im Geiste und mit seinem Gebete zu unterstützen.

Zum Tod Christians IX.

* Roeskilde, 18. Febr. Um 1½ Uhr traf der Zug mit dem deutschen Kaiser, dem König und den übrigen Leidtragenden ein. Der Kaiser, der König und die übrigen fürstlichen Herren fuhren alsbald nach dem Dom, während die Damen sich nach dem Palais begaben. Die Präsidenten des Landthings und des Folkethings legten Kränze am Sarge des Königs nieder. Um 1 Uhr 50 Minuten trafen die fürstlichen Damen ein und nahmen am Sarge Platz. Sodann kamen die fürstlichen Herren mit Gefolge an und begaben sich zu ihren Plätzen. Bischof Noerdam hielt die Leichenrede. Hierauf wurde der Sarg in die Kapelle getragen und in dem Sarkophag niedergesetzt. Die fürstlichen Damen und Herren begaben sich sodann mit Gefolge in die Kapelle, nach dem König und der Königin von Dänemark Kaiser Wilhelm. Am Sarkophag hielt Hofprediger Paulli eine kurze Trauerrede und vollzog das übliche Begräbnisritual, das mit Vaterunser und Segen schloß. Die fürstlichen Herrschaften weilten einige Zeit in der Kapelle. Die fürstlichen Herrschaften fuhren sodann nach dem Bahnhof, Kaiser Wilhelm in demselben Wagen mit dem König von Dänemark. Um 4 Uhr 20 Min. ging der Sonderzug der fürstlichen Herrschaften ab. Von 2 Uhr ab bis zum Schluß der Beisetzungsfeier in Roeskilde gaben die Forts Trauersalut ab. Auch der deutsche Kreuzer „Ariadne" feuerte Trauersalut. Um 4 Uhr 50 Minuten trafen die fürstlichen Herrschaften mit Sonderzug von Roeskilde ein, und fuhren alsbald nach Amalienborg.

Die Marokkokonferenz.

* Algeciras, 18. Febr. Alle Mitglieder der Konferenz statteten heute dem französischen Delegierten Revoil aus Anlaß des Amtsantrittes des Präsidenten Fallières einen Besuch ab.

* Berlin, 19. Febr. Der „Lokal-Anzeiger" meldet: Das Mitglied des Direktoriums der Reichsbank v. Glasenapp ist als Sachverständiger für die Bankfrage nach Algeciras entsandt.

* Madrid, 17. Febr. Eine Amtsdepesche des Militär-Gouverneurs von Melilla besagt: Der Kommandant des französischen Kreuzers „Lalande" nahm von zehn französischen Staatsangehörigen in Marchica fünf auf und erklärte den anderen, er lehne die Verantwortung für ihre Sicherheit ab. Der Kommandant des Dampfers „Turki" ist davon in Kenntnis gesetzt, daß er nunmehr gegen die Faktorei Mar-Chica vorgehen könne. Der Dampfer „Zenith" ist, nachdem die Untersuchung stattgefunden hatte, nach Oran geschickt.

* Paris, 18. Febr. Nach der „Liberté" überreichte Revoil gestern Abend dem Botschafter Radowitz das französische Memorandum über die Polizei in den marokkanischen Häfen. Man dürfte daraus schließen, daß die Verhandlungen nunmehr auf greifbarer Grundlage beruhen, doch bleibt es nach den hiesigen Eindrücken wahrscheinlich, daß Frankreich bezüglich der Teilnahme anderer Mächte an der Organisation der Polizei seine exklusive Haltung nicht verlassen wird.

* Paris, 18. Febr. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Depesche aus Algeciras: Folgendes ist mit voller Genauigkeit der Inhalt der deutschen Note und der darauf ergangenen französischen Antwort:

Die Dienstag übergebene deutsche Note schlägt zunächst vor, die Polizei in den Händen des Sultans zu belassen, der fremde Offiziere wählt, um sie mit der Organisation des Polizeikorps zu beauftragen. Die Note schlägt weiter vor, daß die Organisation der Polizei von dem diplomatischen Korps in Tanger überwacht werden und daß ein einer neutralen Macht angehöriger Offizier als Mittelsperson für die Ueberwachung dienen soll.

Die gestern übergebene französische Antwort erklärt sich damit einverstanden, daß die Organisation der Polizei dem Sultan überlassen wird unter der Bedingung, daß die von ihm mit der Organisation in den Seestädten Marokkos beauftragten Offiziere Franzosen und Spanier sind. In der Antwort heißt es weiter, Frankreich werde sich nicht weigern, später die Frage der Ueberwachung zu prüfen, wenn Deutschland sich mit dem Grundsatz einverstanden erklärt, daß die mit der Organisation der Polizei beauftragten Offiziere Franzosen und Spanier sein sollen.

Die Revolution in Rußland.

* Warschau, 18. Febr. Der Kassierer der staatlichen Branntweinniederlage wurde am hellen Tage von bewaffneten Leuten angefallen und einer Summe von 4000 Rubeln beraubt.

* Petersburg, 17. Febr. In Ussman (Gouvernement Tambow) verschafften sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionsbeamte zu sein, Eingang in das Staatskassengebäude, töteten drei Beamte und raubten 200 000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

* Petersburg, 18. Febr. Die kommandierenden Generäle der ersten und dritten Mandschureiarmee, Kuropatkin und Batjanow, sind abberufen, ersterer unter Belassung seiner Würde eines Generaladjutanten. — Das Wahlreglement für den Kaukasus ist heute veröffentlicht worden.

* Sebastopol, 19. Febr. Admiral Tschuknin hat für politische Prozesse das Recht, Kassation einzugeben, aufgehoben.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 19. Febr. Stroh per Ztr. M. 2.55 bis M. 0.00, Heu M. 4.00 bis M. 0.00, Kartoffeln M 3.5., bessere M. 4.50 bis M. 0.—, Bohnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30-40 Pfg., Spinat per Portion 0-30 Pfg., Wirsing per Stück 10-18 Pfg., Rotkohl per Stück 15-25 Pfg., Weißkohl per Stück 0-00 Pfg., Weißkraut 100 Stück 0-0 M., Kohlrabi, 3 Knollen 00-10 Pfg., Kopfsalat per Stück 0-15 Pfg., Endiviensalat p. Stück 15-20 Pfg., Feldsalat per Portion 20 Pfg., Sellerie p. St. 10-15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-0 Pfg., rote Rüben p. Pfd., 0-08 Pfg., weiße Rüben per 0-04 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 00-4 Pfg., Karotten per Büschel 4 Pfg., Pflückerbsen per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 20-25 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Aepfel per Pfd. 20-25 Pfg., Birnen per Pfd. 25-30 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 0-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 Stück 20 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35-40 Pfg., Eier per 5 Stück 30-30 Pfg., Butter per Pfd. M. 0.00-1.30, Handkäse 10 Stück 40—50 Pfg., Bresem per Pfd. 00-30 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch p. Pfd. 00-50 Pfg., Weißfische p. Pfd. 00-40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 0.00-0.00 M., Reh per Pfd. 00-80 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 0-1.30 M., Huhn (jung) per Stück 0-1.70 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente p. Stück 0.20-3 M., Tauben p. Paar 1-0.00 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., geschlachtet per Pfd. 00-00 Pfg., Aal 0-0.00 M., Zwetschgen per Pfd. 0—0 Pfg.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	14	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz		2.64	2,60				
Waldshut		1,65	1,58				
Hüningen	1,14	1,18	1,13	1,13	1,09	1,01	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,44	1,47	1,45	1,44	1,39	1,34	N. 6 Uhr
Lauterburg		3,16	3,15				Abds. 6 Uhr
Maxau	3,15	3,14	3,12	3,09	3,07	3,06	2 Uhr
Germersheim		2,76	2,74				V.-M. 12 Uhr
Mannheim	2,56	2,56	2,52	2,47	2,43	2,39	Morg. 7 Uhr
Mainz		0,49	0,48	0,44	0,40		V.-M. 12 Uhr
Bingen		1,86	1,86				10 Uhr
Caub	1,56	1,55	1,53	1,49	1,37	1,45	2 Uhr
Koblenz		2,03	2,05				10 Uhr
Köln		1,99	1,96		1,90		2 Uhr
Ruhrort		1,81	1,81				6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2,65	2,68	2,65	2,59	2,54	2,49	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,95	0,84	0,83	0,79	0,75	0,90	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: i. V.: Fritz Kayser,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

„Kathreiner — nur Kathreiner!"

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee! Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkaufe nur den echten „Kathreiner" und nicht eine Nachahmung!

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkaffee aussieht!

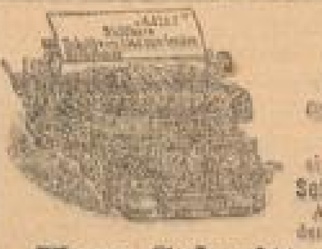
Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee merke man sich vor allem:

1. **Das fest verschlossene Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Das Bild des Pfarrers Kneipp** und
3. **Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp** als Schutzmarke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".** 62348

Empfehle sämtliche dem freien Verkehr überlassene
Arzneimittel
in besten Qualitäten ganz besonders preiswert. Prima Lebertran, Citronensaft zum Kurgebrauch als Vorbeugungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Gallenstein und manche Magenleiden. Fenchelhonig bei Husten! Kropp's Zahnwatte!
Kropp's Drogerie, D 1, 1, Eing. verlängerte Kunststr.
Niederlage der bekannten Tee-Importfirma H. W. Schmidt, genannt Teeschmidt, ferner Dortmunder und Motard-Lichte, garantiert nicht tropfend. Nur billige Preise! Rabattverein! 6153

Tapioka-Julienne KNORR
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen!
50829(3)

Eine rationell angelegte Beleuchtungsart ist die Grundbedingung, wenn man billiges elektrisches Licht brennen will. Vor allem schaffe man die gewöhnliche Kohlenfaden-Lampe ab und ersetze sie durch die Osmium-Lampe, welche die Hälfte Strom spart und ein blendend weißes Licht hat. Sachgemäße Auskunft hierüber erteilt die Firma Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Mannheim, Generalvertretung der Osmiumlampe. 59782(4)



ADLER
Schreibmaschinen
sind die vollkommensten der Gegenwart.
Seit wenigen Jahren 20000 im Gebrauch.
Auf Wunsch Vorführung kostenlos durch den Generalvertreter! 60159 II
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 3905.

Neuheiten in Pelzstolas | in: Marder, Nerz, Skunks, Persianer, Bisam, Seal u. s. w. offeriert zu billigsten Preisen.
L. R. Zeumer, H 1, 6. 58000 Breitestrasse.

Bioferrin
Blutbildendes Kräftigungsmittel.
! Empfohlen von Autoritäten !
Wohlschmeckend, appetitanregend, leicht verdaulich.
Zu haben in Apotheken.
4769

bewährteste Nahrung für gesunde u. magen-darmkranke Kinder.
Hufeke's Kindermehl
4451

Moderne Verlobte Möbel
verlangen von der **Darmstädter Möbelfabrik,** Hoflieferant Heidelbergerstrasse 129. Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 1321

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 20. Febr. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 33481

Möbel verschiedener Arten, Kaffeeservis, 1 Rolle u. and.

Mannheim, 19. Febr. 1906.
Weber II., Gerichtsvollzieher.

Verloren.

Goldene Brille in ledernem Futteral im Vereinshaus K 2. 10 oder von da bis Holzstraße. Abzugeben gegen Belohnung. Holzstraße 17, Laden.

Auf dem Wege Charlottenstr. bis Trinitatiskirche eine Rokoko-Brosche verloren. Abzugeben gegen Belohnung 5818 Charlottenstraße 15.

Ring verloren. Auf dem Chorsänger-Maskenball im Rosengarten ging ein Siegelring mit Wappen verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben. 5847

Unterricht.

The Berlitz School of Languages D 1, 2. Tel. 1474.

Handelslehranstalt Institut Büchler D 6. 4
Unterricht in sämtl. kaufm. Fächern für Damen und Herren
Einzelunterricht! Handels- und Wechselrecht durch Akademiker!
Ia. Referenzen. — Prospekt gratis. — Eintritt tägl.
Fr. von Bloedau, Instituts-Vorsteher.

Privatlehrer gesucht zwecks Nachhilfe-Unterricht für einen Schüler der oberen Klassen des Realgymnasiums. Angebote unter Nr. 33409 an die Expedition dies. Blattes erbeten.

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in **Ecole française** 31917 P 3. 4. Conversation — Literatur. Franz. kfm. Correspondenz

Violin- u. Klavierunterricht wird gegen mäßiges Honorar erteilt. S 1, 10, 2. Stock

FRANZÖSISCH Prospekt gratis. A. Dupuy, D 1, 7/8, Hansahaus.

Vermischtes

Ein Teilhaber ges. zur Gründung eines Auskunfts-, Liegenschafts- u. Hyp.-Vermittlungskontors. Off. unt. Nr. 5808 an die Exped. d. Bl.

Reelles Heiratsgesuch. Junger Kaufmann, Christ, Mitte 20, wünscht sich mit gebildeter Dame mit 10—15 Mille zu verheiraten. Diskretion zugesichert. Anonym zwecklos. Off. möglichst mit Bild unter Nr. 5750 an die Expedition ds. Bl.

Junge lebenslustige Fremde sucht Anschluß an gebildete Dame. Offerten unter Nr. 5840 an die Exped. d. Bl.

Jung. **Kaufmann** sucht Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit, tägl. nach 4 Uhr. Offerten unter Nr. 5456 an die Expedition.

Ein Eisenbahnbediensteter sucht auf 1. April eine **Hausverwalterstelle ev.** mit Hof- und Trottoirreinigung. 5544 Augartenstraße 35, Seitenbau, 4. Stock.

Parketböden werden abgehobelt, gereinigt u. gewichst, sowie alle in dies Fach einschl. Arb. besorgt bei prompter u. bill. Bedienung. Bestell. erbittet 33105 G. Koch, G 4, 19.

Weißzeug-Näherin nimmt noch Kunden an. 5825 U 6, 28, 2. Stock.

Oefen und Herde. Alte Oefen, Herde und altes Eisen werden in Tausch angenommen. Sigmund Sommer, H 7, 36

Annahme von Wäsche zum Waschen und Bügeln b. schonender Behandlung. Mäßige Preise. Schnellste Lieferung. — Rupprechtstr. 12, l. Hof, Souterrain. 31416

Spülicht und Küchenabfälle täglich größeres Quantum abzugeben. Näheres Lindenhofstraße 15/21.

Anstricken v. Strümpfen sowie Neulieferung aller Strickwaren, Abzeichen f. Vereine bei Ehmann, Q 5, 1. 5061

Kegel und Kugeln stets auf Lager. 2819 J. Beedgen, Dreherei, F 5, 19.

Masken.

Damenmasken billig zu verleihen. 3264 **F 5. 22,** 3. Stock.

Eleg. schwarz seid. **Dominos** zu verl. N 3, 7/8 Putzgeschäft.

Damenmaske zu verl. L 12. 4. 5268

Eleganter Domino billig zu verkaufen. 5891 Prinz-Wilhelmstr. 2, 4 St.

Schöne Spanierin zu verleihen. 32766a G 7. 29, 2 St.

Kindermasken (Jäger und Jägerin) preiswert zu verkaufen. 5908 D 7. 24, 3. Stock.

Schöne Damenmasken billig zu verleihen oder zu verkaufen. 33300 Charlottenstr. 2, 3. Stock.

Geldverkehr

1—2000 Mk. sucht höherer Staatsbeamter auf 1½—2 Jahr gegen 6% Zins und gute Sicherheit aufzunehmen. Offert. unter E. H. 5755 an die Expedition ds. Blattes.

Zum **Abbruch** oder rentabl. **Umbau** geeignete **Häuser** (gleichviel welche Lage) von **Baumeister** bei größerer Anzahlung **zu kaufen** gesucht. Gefl. ausf. Offerten unt. Nr. 33388 an die Expedition ds. Blattes

Gebrauchte **Möbel, Betten** kauft Fr. Becherer, Frau Becherer.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Lud. Herzmann, 32775 K 2. 12.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. Auch Masken zu verl. und zu verkaufen. 28194 Georg Dambach, T 2, 22.

Verkauf.

Kinderwagen, englischer mit Gummi, neuen, noch gut erh., z. v. Kleinfeldstr. 38, 3. St. r.

Ein in der schönsten Lage Handschuhsheims gelegenes **Grundstück** als Villa-Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Näh. unt. Nr. 5880 an die Expedition.

Gebr. Kinderstuhl, Spiegelschrank, Schlafsofa, Seegrasmatratze, Kastenk. billig zu verk. 5722 Q 2, 22, 1 Tr. lks.

Ein fast neuer Gasarm mit 2 Flammen und Lyra billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 33460 an die Exped. ds. Bl.

Villen-Verkauf. In nächster Nähe Mannheims 2 schöne Villen billig zu verkaufen durch 33259 **Jul. Loeb,** R 7, 25, Tel. 163.

Für eine hiesige Maschinenfabrik u. Eisengießerei wird **ein Fakturist** mit schöner sauberer Handschrift zuverlässig und gewissenhaft im Arbeiten und sicher im Rechnen gesucht. Solche, welche mit der Armaturenbranche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unt. No. 33454 an die Exped.

Für den Innenbetrieb eines größeren Bierdepots energische, zuverlässige **Persönlichkeit** gesucht. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 33461 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ordentl. Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Näh. K 2, 19, 3 St. 5841

Stellen suchen.

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann übernimmt das Beitragen der Bücher, Ausführ. von Abschl. u. sämtl. schriftl. Arbeiten, bes. auch für kleinere Geschäfts- und Gewerbetreib. Ders. würde evtl. auch Aushilfsposten annehm. Off. unt. Nr. 5838 an die Expedition.

Händler und Hausierer! Neuer 10 Pfennig-Scherzartikel. Schlager! 100 St. 3.50. Muster geg. 20 Pf. H. Richter, Frankfurt a. M., Rothmine 70. 1728

Jüng. Fräulein d. schon 3 Jahre i. kaufm. Bureau tätig ist, in Buchführ. bzw. i. all. Bureauarb. bew. ist, sucht sich p. 1. Mai evt. 1. April z. veränd. Gefl. Off. u. Nr. 5824 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tüchtige Restaurationsköchin mit guten Zeugnissen, sowie mehrere gewandte Zim.-Mädchen mit prima Zeugniss. suchen auf 1. April in bess. Häusern Stelle. Näh. Bureau Apfel, H 1, 17, 2. Stock am Marktplatz. 33466

Mietgesuche.

Leeres geräumiges Zimmer z. Selbstmöbl. von e. Herrn gesucht. Offert mit Preis unter Nr 5834 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften

Die Wirtschaft „zur Wartburg", Schwetzingerstr. 170 in Rheinau, ist an tüchtige, kautionsfähige 33476 **Wirtsleute** zu vergeben. Badische Brauerei Mannheim.

Läden.

M 1, 4 vis-à-vis dem Kaufhaus, klein. Laden zu verm., mit Souterrain.

Großer Laden, mit 2 Schaufenstern zu verm., bisher [illegible]. Näh. Eckladen, N 1, 7a.

Schöner Laden mit 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort billig zu verm. Näh. bei Wirt Q 3, 23.

Zu vermieten.

[illegible] 6, [illegible] Zimmer u. Zubehör [illegible]

R 4, 19 | 0 [illegible] 3 Zim. u. Küche [illegible]

U 3. 10 part. 4 Zim., Küche, Mädchenzimmer etc. auch als Bureau zu vermieten. Näheres 2 Stock

Rupprechtstraße 3, eleg. 5 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. parterre.

Bel-Etage, [illegible] Wasserturm, 9 Z. u. Zubeh., [illegible] oder später zu [illegible]. Näheres im Verlag.

Möbl. Zimmer

D 3, 2 3 Treppen, freundlich möbliert. Zimmer mit Pension an ein solides Fräulein per 1. März event. später zu verm. 33417

G 3. 20 3 Tr. sch. möbl. Zim. m. sep. Eing.

J 4a, 11 Schön möbl. Hochpart.-Zim. zu v.

M 3, 2 In gut. Hause Wohn- u. Schlafzim. per 1. März zu verm. Näheres 1 Tr.

U 4. 13 1 Tr. l. schön möbl. Z. a. bess. Herrn z. v.

Augusta-Anlage 7, gut möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Schüler zu vermieten

Eichelsheimerstr. 14, part. r., möbl. Zimmer zu verm.

Kaiserring u. d. Bahnhofs, L 14, 15 ist ein gut möbl. Zimmer mit Klavier u. 1 einfach möbl. Z. zu v. Näh. 3 Tr.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. voller Pension bei einer Witwe zum 1. März zu verm. Off. erbeten unt. Nr. 5822 an die Expedition d. Blattes.

Kost und Logis.

Besseres Privat-Kosthaus **P 6, 19** (2 Treppen.) Diners zu 60, 70 und 90 Pfg. Abendplatten zu 50 Pfg. im Abonnement. Kräftige Speisen. Anerkannt vorzügl. Zubereitung. Reichliche Portionen. Abendtisch täglich, auch Sonn[illegible]

Meine Auswahl in Perser- und Orient-Teppichen

enthält mit ca. **1000** Stck. das Beste und Schönste der diesjährigen Zufuhren, und gilt wiederum für das

grösste und sehenswürdigste Sortiment.

Teppich-Haus J. Hochstetter

6235

Einladung zur gefl. Besichtigung.

Die Preise sind allerbilligst u. zu altem Zollsatze berechnet.

Elegante Damenmaske zu verkaufen oder zu verleihen. Näheres 33390 R 7. 39, 3. Stock.

Zu verleihen! Ganz neuer **Damen-Domino** schwarzseid. Zu erfragen zwischen ½2 bis ½3 Uhr. Q 1, 2, 1 Tr. r.

Chic, Damenmasken u. Domino, T 7. 21, 2 Tr. 4057

Eleg. Damenmaske ([illegible]) billig zu verl. M 4, 17, 2. St.

Hübsche **Damenmaske** (italien. Musikant), 1mal getragen, zu verleihen oder zu verkaufen. Kaiserring 26, 1 Tr. links.

Ein hocheleganntes **Damenmaskenpaar** für Fastnacht-Sonntag, -Montag, -Dienstag zu verleihen, event. zu verkaufen. Näheres Schwetzingerstr. 87.

Geld-Darlehen an Private von 100 M. aufwärts zu 5% streng reell und diskret. 1716 **Westfalia-Bank & Commissionsgeschäft Köln.** — (Rückporto).

Geld-Darlehne f. Personen jed. Standes, à 4, 5, 6% in [illegible] Rat. rückzahlb. Näh. durch Konrad Schröder, Hannover.

5—7000 Mk. auf II. Hypotheke nur auf prima Objekt aufzunehmen. Offert. unt. Nr. 5744 an die Exped. ds. Bl.

Geldsuchende jeder Art u. Höhe verl. Prosp. [illegible] Schmid & Co., Mannheim.

Ankauf

Möbel sowie ganze Einrichtungen [illegible]

Rentabl. Wohnhaus gute Kapitalanlage zu 7% rentier. mit Centrale-Räumlichkeiten, Hof u. Thoreinfahrt, in der Nähe des Wasserturms, jedoch noch Innenstadt wegen anderweitiger Unternehmungen unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 33372 an die Expedition ds. Bl.

Neues Haus in vorzüglicher Lage, mit prima Milch- und Fleischverkauf etc. Geschäft, für 48 Mille bei 4 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 33401 an die Expedition ds. Blattes.

Zu verkaufen: Komplette **Schutztruppen-Uniform** (ob. Beamter) mit Ehre (46) und Hut (58), für größeren kräftigen Herrn passend, neu 33477

Pferde-Verkauf. Ich verkaufe 2 überzählige, zu jedem Dienst taugliche Pferde. Käufer hat unter meinen fünf Pferden die Wahl. Anzusehen von 1 bis 3 Uhr. 33473 **Friedrich Reichert,** Posthalter.

Stellen finden

Gesucht wird auf 1. April d. J. ein tüchtiger, jüngerer **Buchhalter u. Korrespondent** welcher auch flott stenographiert. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 33470 an die [illegible]

Eine Maschinenfabrik sucht per sofort einen gewandten, zuverlässigen **Packer** welcher auch geeign. ist, Kommissionen und Ausg. zu bes. Nur solche, welche in gleicher Eigenschaft tätig waren und beste Zeugnisse aufw. können wollen sich meld. unt. Ang. der Gehaltsanspr. Nr. 3345 an die Exped. d. Blattes.

Fräulein für leichte Büroarbeiten (Anfängerin) mit guter Handschrift gegen sofortige Vergütung ges. Off. u. Nr. 4839 a. d. Exp.

Tücht. Binderin für sämtliche, evt. auch lebende Blumen per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 33445 an die Exped. d. Bl.

MARCHIVUM

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 18. Februar bis 25. Februar

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	—	7 Uhr: Abonn. A: Der Opernball	7 Uhr: Abonn. D: Barbier von Sevilla Lauretta	6 Uhr Abonn. A: Goethe-Cyklus I: Götz von Berlichingen	—	½7 Uhr: Abonnem. susp. 33 Lohengrin	7 Uhr: Abonn. B Der Weg zur Hölle	½7 Uhr: Abonn. D Hänsel und Gretel Lauretta
Neues Theater	—	—	—	—	8 Uhr: Die Geisha	—	—	½8 Uhr: Charley's Tante
Rosengarten Musensaal	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosengarten Nibelungensaal	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichspark	—	—	—	—	Kaufmänn. Verein 8½ Uhr: Vortrag	—	—	—
Kasino-Saal	—	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	—	—	—	—	—	—	—	—
Saalbau	—	8 Uhr Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Kolosseum	—	8¼ Uhr: Der Schnitzerfranzl von Berchtesgaden	—	8¼ Uhr: Familie Hörner	8¼ Uhr: Abonn. B Sein Prinzesschen	8¼ Uhr: Abonn. A Sein Prinzesschen	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Kaiser-Panorama	—	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	II. Cyklus: Russ.-Japan. Krieg	Triest und das Prachtschloss Mirama
Panorama	—	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen
Vereine	—	Altertums-Verein 8½ Uhr Vortrag im Hotel National	—	Verein f. Volksbildg. 8½ Uhr Vortrag im Bernhardushof	—	—	—	—

Freiwillige Feuerwehr.

4. Kompagnie.

Ersuche die Kameraden der 4. Komp. sich wegen wichtiger Besprechung **Montag, 19. d. M., abends ½9 Uhr,** bei **M. Mumpfer zur Sonnenblume,** S. Querstraße 8, einfinden zu wollen.

Auch lade zu

L.-B. m. Seh.

freundlichst ein. 50000/145

Der Vertrauensmann: Tüngertal.

Schafweide-Verpachtung.

Auf der früheren Gemarkung Neckarau werden zur Benützung als Sommer- und Winterschafweide ca. 21 ha Wiesen auf 3jährige Zeitbestand am **Mittwoch, 28. Febr. 1906, vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau Bauhof, U 2, 5 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Mannheim 17. Febr. 1906.

Städt. Gutsverwaltung. Krebs.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 1 Fahrrad, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Gasüster, 8 Stühle mit Lederbezug, 2 Spiegelschränke, verschiedene Bilder, 2 Bodenteppiche, 1 Lederfessel, 1 Chaiselongue, 3 Sophakissen, 1 Schreibsessel, verschiedene Betten, Schreibtische, Bücherschränke und Anderes.

Mannheim, 19. Februar 1906.

Lindenmaier, Gerichtsvollzieher. 62479

Bauarbeiten-Vergebung

zur Renovation des Ballhauses beim Großh. Schloß in Mannheim. 62489

Erd- und Maurerarbeiten,
Zementarbeiten,
Steinhauerarbeiten (roter Sandstein),
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Walzeisenlieferung,
Schmiedearbeiten,
Putzarbeiten,
Boden- und Wandbelage (Plättchen Terrazzo),
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Holzfußböden,
Schlosserarbeiten,
Tüncherarbeiten,
Wasserleitung,
Klosetteinrichtungen,
Entwässerung.

Die Vergebungsunterlagen liegen bei unterzeichneter Stelle auf, wohin die Angebote bis **Montag, 5. März d. Js., vormittags 11 Uhr** einzureichen sind.

Mannheim, 17. Febr. 1906.

Gr. Bez.-Bauinspektion.

Versteigerungslokal K 3, 17

Möbel und Waren jeder Art werden zum Versteigern angenommen und gewährt. 32166

Barvorschuß

Th. Michel, K 3, 17, Tel. 3250.
Jul. Knapp, U 3, 10, Tel. 3086.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 19. Februar 1906.
33. Vorstellung im Abonnement A.

Der Opernball.

Operette in 3 Akten (nach dem Lustspiele: „Die Rosa-Domino's") von Victor Léon und Hugo von Waldberg. Musik von Richard Heuberger.

In Szene gesetzt von Regisseur Karl Neumann-Hoditz. Dirigent: Theodor Gaulé.

Personen:

Beaubuisson, Rentier	K. Neumann-Hoditz.
Madame Beaubuisson, seine Frau	Julie Sanden.
Henri, Neffe Beaubuisson's, Marinekadett	Mg. Beling-Schäfer.
Paul Aubier	Alfred Sieder.
Angèle, dessen Frau, Nichte der Mad. Beaubuisson	Else Fischer.
Georges Dumenil	Max Traun.
Marguérite, dessen Frau	Katharina Bücker.
Germain, Diener } bei Dumenil	Richard Eichrodt.
Hortense, Kammermädchen } bei Dumenil	Tina Heinrich.
Feodora, Chansonette	Trudel Harprecht.
Philippe, Oberkellner	Gustav Kallenberger.
Jean, Kellner	Karl Loderß.
Baptiste	Richard Corvil.

Ballgäste, Masken, Kellner.

Spielt in Paris heutzutage, in der Karnevalszeit und zwar während zweier Tage.

Im 2. Akt: Vorkommende Tänze, arrangiert von der Ballettmeisterin Emmy Weatschko, getanzt vom Ballettkorps.

Kasseneröffn. ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 20. Febr. 1906. 34. Vorst. im Abonnement D.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Abteilungen. Musik von Rossini.

Hierauf zum ersten Male:

LAURETTA.

Komische Ballettpantomime in 3 Abteilungen nach einem älteren Stoff bearbeitet von Fritz Scharf. Musik von Bernh. Triebel.

Anfang 7 Uhr.

Sängerbund Mannheim.

Samstag, 24. Febr. d. Js., abends pünktlich 8.11 Uhr im **Saale des Ballhauses**

Große Carnevalistische

Damen-Sitzung

mit nachfolgendem Tanz.

Die Leitung der Sitzung hat Herr **C. Dernen** freundl. übernommen.

Karten für Einführungen bei Hrn. J. Schellmann, O 7, 11 erhältlich.

Näheres durch Rundschreiben. (62...) **Der Vorstand.**

Grosse Karneval-Gesellschaft E. V. Neckarvorstadt.

Dienstag abend ½9 Uhr:

Zusammenkunft der Zug-Teilnehmer

im **Colosseum** (Nebenzimmer). 62432

Das Zug-Komitee.

Mannheimer Apollo Theater

Heute Montag, abends 8 Uhr im grossen Theatersaal:

Grosses karneval. Doppel-Konzert

unter persönl. Leitung des Kapellmeisters **Max Friedemann.**

Entree frei!

Im Wiener Café Apollo und Amerikan-Büfett täglich **Konzerte der Magnaten-Kapelle.**

Die oberen Lokalitäten wie **Gold- und Silbersaal** sind für **Fastnacht-Dienstag** unter den günst. Bedingungen zu vergeben. Näheres im Apollo-Bureau.

Kolosseumtheater Mannheim.

Montag, 19. Februar, 8¼ Uhr: Zum letzten Male 62460

Der Schnitzerfranzl von Berchtesgaden. Oberbayer. Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Saalbau Mannheim

Heute abends 8 Uhr

Grosse Variété-Vorstellung.

Nur noch wenige Tage

Bernhard Mörbitz

Variationen über das Goethe'sche Lied: **„Das Haideröschen".**

als **Köchin Pauline!**
als **Student Müller im Himmel!**
Baulchen in der Schule!

Ferner: **Lulu Russel,** californische Sängerin!
W. Collins, Lebende Kunst!
The Densmores, Pantomime mit ihrem Hunde Bully,
Siems, der Kartenkönig 62487

und das gesamte übrige erstklassige Programm.

Hotel Royal, Mannheim.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, die bei mir zum Ausschank gelangenden beliebten Biere auch als

Flaschenbier

in den Handel zu bringen. — Ich offeriere 59083

Nürnberger Tucher dunkel

per Flasche excl. Glas zu **30** Pfg.

Mosbacher Aktien-Tafel-Lager-Bier

hell, zu **20** Pfg. per Flasche

und bitte um geneigten Zuspruch.

Bestellungen bitte an das **Depot der Mosbacher Aktien-Brauerei** von Herrn **Friedr. Herold, Rheinau, oder an mich direkt (Tel. 1094)** zu richten u. werde ich für prompte Erledigung Sorge tragen.

Heinrich Schäfer, Inhaber des Hotel Royal.

Straußfedern

Boa 2c. färbt, reinigt u. kraust **Katharina Irschlinger, C 2, 25, 2. Stock.**

Ortsgruppe Mannheim

d. Deutsch. Gesellschaft z. Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten.

Kasinosaal R 1, 1.

Montag, den 19. Februar, abends ½9 Uhr

Demonstrations-Abend.

Ausstellung von Moulagen (Wachsmodellen) aus den Universitäts-Kliniken für Hautkrankheiten in Freiburg i. B. und Breslau.

Die Moulagen bleiben auch Dienstag, den 20. Februar, von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zur Besichtigung im **Kasino** aufgestellt. 62478

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Rosengarten — Mannheim.

Großer

Städt. Maskenball.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar 1906 abends ½9 Uhr

Alle Säle geöffnet:
2 Ballorchester:

Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Leitung: **Max Vollmer,** und die Kapelle Petermann; Leitung: **Ludwig Becker.**

Maskenprämiierung.

Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von

1500 Mark.

Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug mit Maskenabzeichen.

Preise der Eintrittskarten:

Im Vorverkauf Mk. **4.—**, an der Abendkasse Mk. **5.—** Einlaßkarte: **10** Pfennig. Garderobe: **20** Pfennig.

Maskenabzeichen sind in der Wandelhalle käuflich zu haben.

Kleine und große Rosenlauben werden an Inhaber von Eintrittskarten abgegeben im Vorverkauf zu **25** und **40** Mk. an der Abendkasse zu **30** und **50** Mk.

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, sowie bei dem Portier im Rosengarten.

Rosenlauben nur in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel.

Rauchen nur im Tages-Restaurant gestattet.

Werfen mit Papierschlangen, Confetti und sonstigen Gegenständen verboten.

Herren- und Damenmaskengarderoben nebst Friseurräumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Von 12 Uhr Nachts ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von Mk. 1.— ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 50000/88

CASINO

Montag, 26. Februar 1906, präzis 8½ Uhr abends

Karnevalist. Abendunterhaltung.

Näheres durch Rundschreiben.

625.0 **Der Vorstand.**

Liederkranz.

Heute Montag, abends ½9 Uhr

Gesamt-Probe.

62497 **Der Vorstand.**

Tel. 446 **Agitator** Tel. 446

(früher Salvator genannt)

aus der **Augustiner Brauerei München,** das beste aller Münchner Biere,

heute eingetroffen.

Dasselbe ist in Gebinden, Flaschen und in Siphons aus dem Hauptdepot **F. E. Hofmann, S 6, 33,** zu beziehen.

Ferner empfehle in bekannter Güte:

Augustiner-Bräu, München,
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers,
Pilsener Urquell,
Kulmbacher, Erste Aktienbrauerei,
Durlacher Hofbräu, dunkel, 62466

zum Bezug in Flaschen u. Siphons von 5 u. 10 Lit. Inhalt.

Telefon 2255. **Restaurant Merkur.** Mittelstr. Nr. 12.

Kulmbacher Rizzibräu ⁴/₁₀ Glas **16** Pfg.
Moninger Kaiserbier ⁴/₁₀ **10** Pf. **Moninger Export** ⁴/₁₀ **10** Pf.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittags- und Abendtisch in und ausser Abonnement. Die Küche steht unter Leitung einer tüchtigen Köchin.

Plissieren.

M 4. 7. 62568

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz. 62458

Ein Waggon Steingut

Verkauf so lange Vorrat

Waschgarnituren complett rot Fund mit grossem Waschbecken M. **1,55**

Waschgarnituren complet, fein dekoriert extra gross M. **2,45**

Kaffeetassen gross 3 Stück **20** Pfg.

Fleischplatten deren regulärer Preis bis Mk. 1.75 Sortiment I Stück **50** Pfg. Sortiment II Stück 30 Pfg.

Satz-Salatieren Satz 6 Stück **88** Pfg

Spucknäpfe mit Deckel, grün oder rot glasiert, Stück **52** Pfg

Ausser den angeführten Artikeln sind viele andere enorm billig ausgelegt.

Bambus-Tische mit Majolikateller Stück **45** Pfg.

Piassava-Strassenbesen mit Stiel Stück **43** Pfg.

Grosse Lamperiebürsten Stück **18** Pfg.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Mylius.
N 2, 9. [62499] Teleph. 3063.

Erste u. älteste Bekleidungs- u. Zuschneide-Fachlehranstalt für Beruf, N 3, 15.

Damen-

Vielen Wünschen entgegenkommend, beginnt vom 1. März ds. Js. an ein 5835

Kursus

im Zuschneiden und Anfertigen. Anzahlung 25 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk. ohne Ehr. 5835

J. Szydrowicz, geprüfter Damenschneidermeister und Zuschneidekunstlehrer N 3, 15. N 3, 15

B. Strauss-Maier
Tel. Nr. 3200 C 2 Nr. 2 Tel. Nr. 3200
Wäschefabrikation — Ausstattungen
eleganteste und feinste Massarbeit ohne Preiserhöhung.
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Bett- und Tischwäsche
zu den allerbilligsten Preisen. 61476

Die **Verleih-Anstalt** in 1022

Masken-Trachten u. histor. Costumes
von **K. Friedmann**
Mannheim, C 3, 16 neb. Kalbfl.-Metzger Hafner
ist eröffnet u. bietet der Neuzeit entsprechend grösste Auswahl in **eleganter, schiker** Garderobe u. Domino's für Damen und Herren

---

Tapeten
Lincrusta
Linoleum
Grösste Auswahl u. **billigst.**
Spezialhaus für Tapeten und Linoleum
List & Schlotterbeck
O 4, 8—9. Telefon 1858.
52979

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass Herr

Josef Neher

Kaufmann dahier

Freitag, den 16. d. Mts. einem Schlaganfall erlegen ist.

Mannheim, Februar 1906.

Mehrere seiner Freunde.

Die Feuerbestattung findet **Montag den 19. ds., nachmittags 3½ Uhr** im hiesigen Crematorium statt. 62491

An die Aktionäre der Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft in Liquidation.

Auf Grund unserer Aufforderung vom 20. Januar ds. Js. sind die Aktien unserer Gesellschaft von den Aktionären zur Erhebung der festgesetzten Quoten in Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft bei den in der Aufforderung bezeichneten hiesigen Banken zum grössten Teile eingereicht worden.

Ein Teil unserer Aktionäre hat die Einreichung noch nicht bewirkt. Diese Aktionäre fordern wir hiermit **auf**, ihre Aktien zur Erhebung der Liquidationsrate unverzüglich bei den hiesigen Banken

Rheinische Creditbank,
Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G.,
Commanditgesellschaft Weil & Benjamin,

einzureichen.

Für die Einreichung setzen wir hiermit eine Frist, die am **31. März ds. Js.** abläuft.

Werden die Aktien innerhalb dieser Frist nicht eingereicht, so werden die darauf entfallenden Liquidationsraten in Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft bei den Banken der Gesellschaft für Rechnung der Beteiligten hinterlegt werden.

Mannheim, den 15. Februar 1906.

Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft
in Liquidation. 62433

Louis Kuhn, Pferdehandlung
Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh.
Bureau u. Stallung: **Mundenheim.** Telephon No. 418.
Telephon in Mannheim: 1279.

Ein Transport von

40 Pferden

(egale Gespanne, Füchse, Rappen und **braune Pferde)** ist eingetroffen.
Beständig grosse Auswahl.
Ich lade tit. Reflektanten zur Besichtigung höfl. ein. 62496
Louis Kuhn, Pferdehandlung.
Elektrischer Bahnanschluss bis zu den Stallungen in Mundenheim.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

---

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, Herrn

Jakob Wühler

Privatier,

heute Mittag 12½ Uhr, im Alter von nahezu 91 Jahren, zu sich zu rufen.

MANNHEIM, Werderstr. 28, den 17. Februar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag, nachmittags 4¼ Uhr,** von der Leichenhalle aus, statt. 62490

Stellen finden.

Junge Mädchen aus guter Familie,

welche Lust haben, sich als Verkäuferin oder Komptoiristin in **feinem Detailgeschäft** der Glas-, Porzellan- und Luxuswarenbranche auszubilden, wollen sich vorstellen bei

Louis Franz, Paradeplatz O 2, 2.

Nur solche mit **besten Zeugnissen, schöner Handschrift und nicht mehr handelsschulpflichtig** können berücksichtigt werden. 62216

Tüchtiger, zuverlässiger
Monteur und Wagenführer
für Daimler-Motor-Lastwagen zu sofortigem Eintritt gesucht.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr 33462 an die Expedition dieses Blattes erbeten

---

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Werbe 2c. Rückp. Erwerbscentrale in Frankfurt a/M. [359

Eine Aktienbrauerei in der Nähe von Mannheim sucht zum Eintritt per 1. April 1906 einen zuverlässigen, gewissenhaften Mann als

Expedient.

Gefl. Offerten unter No. 33368 an die Exped. ds. Bl.

Reisender
für Landkundschaft und der mit Branntwein- u. Liqueurbranche vertraut, gesucht. Offerten unt. Nr. 33390 an die Exped. d. Bl.

Erfahrener, zuverlässiger
Horizontal-Gattersäger
der auch vorzüglicher Schärfer sein muß, sofort gesucht.
Off. m. Zeugnis und Lohnansprüche unter L. M. 33145 an die Expedition.

Gesucht
durchaus **solventer, rühriger**
Agent 4789
für Plattensprechmaschine von erster Berliner Fabrik. **Hoher Verd.** Niederl. in Süddeutschl. vorhanden. Nur Off. mit detail. Ang. solv. Agenten finden Berücksicht. u. sind sof. unt. U. 679 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, zu send.

Gesucht von hiesigem Fabrikgeschäft zum sofortigen Eintritt spätestens bis 1. März jüngerer Herr mit guter Schulbildung, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten an die Expedition dieses Bl. unter Nr 33426.

Reisende und Reisedamen
zum Vertrieb eines leichtverkäufl. Artikels gesucht. Bei kurz. Arbeitszeit hoh. Verd. Zu melb. Abends v. 6—7 Uhr Lutzstr. 29, I. Etg.

Ein bras., fleiß. **Mädchen** gesucht. P 5, 14. 5183

Eine hiesige Weingroßhandlung sucht einen recht. branchekundigen solchen
Weinreisenden
gegen festes Gehalt u. Provision evtl. dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter Nr. 33419 an die Expedition dis. Bl.

Ein kräftiger 33406
Hausbursche
sofort gesucht. **E 3, 13.**

Gesucht nicht. Kraft für Registratur, ebenso ein
Fräulein,
perfekt in Stenographie, gewandt im **Maschinenschreiben.**
Schriftl. Offerten unter Nr. 33386 befördert die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige 33397
Verkäuferin,
welche Kaution stellen kann, für Bäckerei- und Konditorei-Filiale per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Geübte
Weissnäherinnen
für Herrenhemden finden dauernde Beschäft. 33442
M. Klein & Söhne
E 2, 4|5.

Tüchtige Handnäherin für feine Herrenwäsche gesucht. 5079
Heil, Q 7, 4

Frauen u. Mädchen 5188
(von 14 Jahren an), welche das Corset- u. Maschinennähen können od. erlernen wollen, finden gegen sofortige gute Bezahlung dauernde Beschäftigung.
Corsetfabrik Eugen & Herm. Herbst.

Ein Laufmädchen
tagüber **sofort gesucht.** 33101
L 15. 10, parterre.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht. **K 3, 10** part. 5509

Läden.

Laden
in bester Lage P 7, 15 Heidelb. Str. 200 qm. groß je 40 qm. Souterrain u. Nebenz. z. v. Näh. im Hause. 62387

Zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung
am Bahnhofe Schwetzingen, an der Heidelberger Seite, daher in schönster Lage, mit prachtvollem, großen Obst-, Ruh- u. Ziergarten, evtl. auch die ganze Villa Trunzer in Schwetzingen zum 1. April 1906 zu vermieten.
Anfragen erbeten unter No. 61465 an die Expedition dieses Blattes. 61465

MARCHIVUM

Grosser Emaille-Markt in Mannheim!

Kinderbecher mit Griff	5 Pfg.
Kinderbecher ohne Griff	3 Pfg.
Schöpflöffel	von 7 Pfg. an
Saucelöffel	7 Pfg.
Schaumlöffel flach	8 Pfg.
Schaumlöffel tief	von 9 Pfg. an
Bratenlöffel	10 Pfg.
Fleischtöpfe breite Façon	von 15 Pfg. an
Fleischtöpfe hohe Façon	von 20 Pfg. an
Milchtöpfe	von 9 Pfg. an
Kartoffelkocher	von 85 Pfg. an
Fischtöpfe	von Mk. 1.50 an
Bratpfannen viereckig	von 65 Pfg. an
Omlettepfannen	von 10 Pfg. an
Schmelzpfannen	von 9 Pfg. an
Casserolen	von 10 Pfg. an
Eierpfannen	von 25 Pfg. an
Wasserbecher	von 15 Pfg. an

Teller 18 cm	6 Pfg.
Teller 20 cm	8 Pfg.
Teller 22 cm	10 Pfg.
Tassen 5—7 cm	4 Pfg.
Tassen 7—8 cm	7 Pfg.
Tassen 9—12 cm	10 Pfg.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Da diese Waren infolge der Billigkeit sehr bald vergriffen sind, empfiehlt es sich, zur rechtzeitigen Deckung des Bedarfes

Von heute nachmittag 3 Uhr ab kommen

2 Waggons ca. 35000 Stück

Emaille-Waren aller Arten

zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Es versäume niemand sich von dem staunend billigen Angebot zu überzeugen!

H. Beer

S 1, 8 Breitestrasse S 1, 8

Kein Kaufzwang!

Diese Waren sind in der I. Etage separat zum Aussuchen aufgestellt und ein Teil davon in den Schaufenstern mit Preisen ausgelegt

Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche ◆◆◆◆◆◆ Haus- und Küchengeräten ◆◆◆◆◆◆

Kaffeekannen ¾ Liter-Inhalt	25 Pfg.
Kaffeekannen ca. 1 Liter-Inhalt	35 Pfg.
Kaffeekannen ca. 1½ Lit.-Inhalt	45 Pfg.
Kaffeekannen ca. 2 Liter-Inhalt	55 Pfg.
Kaffeekannen ca. 2½ Lit.-Inhalt	65 Pfg.
Kaffeekannen ca. 3 Liter-Inhalt	75 Pfg.

Untertassen	4 Pfg.
Schüsseln rund tief	von 4 Pfg. an
Schüsseln ½ tief	von 4 Pfg. an
Gemüseschüsseln viereckig	von 12 Pfg. an
Gemüseschüsseln oval	von 12 Pfg. an
Suppenschüsseln mit Deckel	von 65 Pfg. an
Platten oval	von 15 Pfg. an
Tablettes	von 15 Pfg. an
Seifennäpfe zum Hängen	15 Pfg.
Leuchter	15 Pfg.
Waschschüsseln rund	von 30 Pfg. an
Nachttöpfe	von 25 Pfg. an
Lavoirkrüge	von 45 Pfg. an
Teekannen	von 25 Pfg. an
Rahmgiesser	von 10 Pfg. an
Wasserkessel	von 40 Pfg. an
Bettpfannen	95 Pfg.
Kehrschaufeln	25 Pfg.

Konkurs-Waren-Verkauf.

Die Restbestände der aus der Konkursmasse **Bergold** stammenden Waren, bestehend aus

Tuchen, Buxkins, schwarzen u. farb. Kleiderstoffen, Sammt, Seidenstoffe

und Waren aller anderer Art, insbesondere eine grössere Partie angesammelter Reste sind mir zum Verkauf übertragen worden. Zur Ergänzung sind auch noch andere billig angekaufte Waren dem Lager einverleibt worden. 62486

Verkaufszeit: ½9—12 Uhr V. u. 2—7 Uhr N.

Das Lokal muss bis Ende nächsten Monats geräumt sein.

Preise äusserst billig.
Nur bekannt gute Qualitäten.

Bergold, P 1, 4.

Kunstsalon Just Schiele

Mannheim, O 2, 9.

Von Samstag, den 17. ds. Mts., bis zum 15. März ausgestellt:

Prof. Jul. Bergmann, Düsseldorf

Oelgemälde 62447

(Tierstücke u. dekorative Landschaften).

Pianos. Wenig Anzahlg., Garantie, keine Spesen, unabhängig billig. **Hemmer, Ludwigshafen,** Luitpoldstr. 8 [illegible]

62189

Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.

P 1, 2
Breitestrasse.

Alter Sitte und Herkommen gemäss findet der Versand des von den **Paulaner-Mönchen** eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführten, zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Specialbieres

Salvator

auch heuer im Monat **März** statt.

Alle vor dieser Zeit etwa unter der Bezeichnung „Salvator" oder ähnlich klingenden Namen angebotenen Erzeugnisse sind deshalb **Imitationen,** vor deren Verleitgabe wir hiermit um so mehr **warnen,** als die Bezeichnung „Salvator" uns bekanntlich durch Eintrag in die Zeichenrolle des K. Patentamtes geschützt ist.

Dieser Schutz hat zur folge, dass **Niemand** unter der Bezeichnung „Salvator" Bier in den Verkehr bringen darf, das nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen nach sich.

A. G. Paulanerbräu (zum Salvatorkeller) München.

Kopfwaschen
für Damen und Kinder nach bestem hygienischen Verfahren empfiehlt [illegible]
Chr. Richter, D 4, 17.

Täglich frische
Berliner Pfannkuchen,
gefüllt und ungefüllt. 32011
C. Bertele, D 6, 14.

Umzüge besorgt mit Möbelwagen und Kisten [illegible]
Christian Stohner, T 1, 11.

Berdux-Flügel
Berdux-Pianinos.
Alleinige Niederlage [illegible]
A. Donecker, L 1, 2.

Jüngeres reinliches Ehepaar wünscht Hausverwaltung zu übernehmen. Off. u. K. L. 800 Hauptpostl. Mannheim. 5857

Schrauth's Waschpulver
gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
ist
unstreitig
das
Beste
Ueberall zu haben.
à Packet 15 Pf.

165

Leonhard Wallmann
D 2, 2. Mannheim. Tel. 3882.
Spezial-, Betten- u. Ausstattungsgeschäft. [illegible]

Thee Praechter Probepakete von 30 Pf. bis M. 1.
Niederlage: **Louis Lochert,** am Speisemarkt. [illegible]

Bachmanns Roggenbrot,
vorzüglich im Geschmack, hält sich längere Zeit frisch.
Zu haben bei: 62210
Brotbäckerei Bachmann, Q 7, 12, **Jos. Gleiter,** Heilstraße 21, **J. Bundschuh Wwe.,** Friedrichsfelderstraße 42, **Jos. Weiner,** Rheinstraße 3, **Wilhauk,** P 5.

MARCHIVUM